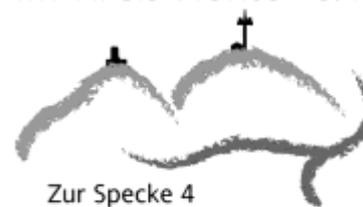


## Jahresbericht 2008

Bearbeiter: Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)  
 Birte BRAND (Dipl.-Ing.)  
 Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)  
 Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)  
 Diego Krämer (Dipl.-Ing.)  
 Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Landschaftsstation  
 im Kreis Höxter e.V.



Zur Specke 4  
 34434 Borgentreich

### Gliederung

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>59</b>
1.1	Landschaftsstation im Kreis Höxter – gut aufgestellt für die Zukunft? .....	60
1.2	Inhalte und Schwerpunkte des Jahresberichts für 2008 .....	61
<b>2</b>	<b>Ausgewählte Ergebnisse des Gebietsmonitorings</b> .....	<b>62</b>
	Beiträge aus Fauna und Flora	
2.1	Artenmonitoring Kammolch: „FFH-Gebiet Steinheimer Holz“ .....	62
2.2	Artenmonitoring Laubfrosch: „FFH-Gebiet Nieheimer Tongrube“ .....	63
2.3	Artenmonitoring Schlingnatter: „FFH-Gebiet Kalkmagerrasen bei Willebadessen“ .....	64
2.4	Erstnachweis der Bocks-Riemenzunge ( <i>Himantoglossum hircinum</i> ) im Kreis Höxter.....	65
2.5	Das Zwerg-Sonnenröschen ( <i>Fumana procumbens</i> ) .....	65
2.6	Der Lothringer Lein ( <i>Linum leonii</i> ) .....	66
<b>3</b>	<b>Gebietsbetreuung/Betreuung der Landnutzer und der Pflegearbeiten Dritter</b> .....	<b>67</b>
3.1	Maßnahmenvorschläge – am Beispiel des Betreuungsgebietes „Hartheiser Berg“ .....	68
3.2	Beweidungshinweise – am Beispiel des Betreuungsgebietes NSG „Kalktriften Willebadessen“ .....	70
3.3	Meldung von Verstößen – anhand eines fiktiven Beispiels.....	71
<b>4</b>	<b>Arbeiten in der praktischen Landschaftspflege 2008</b> .....	<b>73</b>
4.1	Pflegearbeiten nach Arbeits- und Maßnahmenplan 2008.....	73
4.2	Pflegearbeiten des projektfinanzierten Stationsbereichs .....	74
4.3	Einbindung des Ehrenamts in die Pflege .....	74
<b>5</b>	<b>Artenschutzmaßnahmen</b> .....	<b>78</b>
5.1	Edelkrebsbesatz in ausgewählten Gewässern im Kreis Höxter.....	78
5.2	Kontrolle der Kormoranbestände im FFH-Gebiet „Nethe“ und Monitoring der Wasservogel-Winterbestände im Wesertal .....	78
5.3	Neues von der Umsiedlung der Saatkrahenkolonie am Schützenplatz in Steinheim .....	79
5.4	Anbringen, Kontrolle und Reinigung von Nistkästen.....	79
5.5	Umfangreiche Bauarbeiten zur Optimierung des FFH-Gebietes „Nieheimer Tongrube“ .....	79
5.6	Pflege und Reparatur der Amphibienschutzanlagen .....	80
5.7	Kontrolle und Pflege von Standorten seltener Pflanzenarten .....	80
5.8	Amphibienschutz und Waschbären.....	81
5.9	Lerchenfenster – ein aktiver Beitrag zum Feldvogelschutz .....	82
5.10	Weitere Artenschutzmaßnahmen.....	82
<b>6</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>83</b>
6.1	Exkursionen und Vorträge.....	82
6.2	Pressearbeit, Homepage, Umweltbildung, Umweltdatenbank.....	84
6.3	Vernetzung der Angebote der Biologischen Stationen in OWL .....	85
6.4	Redaktionsarbeit „Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser“ .....	85
<b>7</b>	<b>Sonstiges aus dem nach Landesförderrichtlinie (FöBS) geförderten Stationsbereich</b> .....	<b>86</b>
7.1	Fachliche Betreuung der Naturschutzvereine und von Privatpersonen, fachliche Abstimmung von Maßnahmen mit HLB, ULB und Städten.....	86
7.2	Haus und Garten .....	86
7.3	Literatur zu 1.-7. ....	87

<b>8</b>	<b>Berichte aus dem projektfinanzierten Stationsbereich .....</b>	<b>88</b>
8.1	Bildredaktion für „Natura 2000“-Broschüre des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) .....	88
8.2	Fortschritte beim von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) geförderten „Waldmantel-Projekt“ (im Verbund mit dem Regionalforstamt Hochstift und der GNR – Gesellschaft für die energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe, Brakel) .....	88
8.3	Neues Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, dem Helmholtz-Zentrum Halle (UFZ), der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (FB 9) u. dem Naturschutzzentrum Märkischer Kreis: Das „DBU-Klimawandel-Projekt“. 89	
8.4	BfN-Vorhaben „Managementempfehlungen für Arten des Anhang IV FFH-Richtlinie (Internet-Handbuch)“ zusammen mit Universität Regensburg u. SIMON & WIDDIG, Marburg... 89	
8.5	Arbeiten im Natura-2000-Projekt „Naturerleben“ des Kreises Höxter .....	89
8.6	Vorschläge zur Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen.....	89
8.7	Literatur zu 8.....	92

## 1 Einführung

### 1.1 Landschaftsstation im Kreis Höxter - gut aufgestellt für die Zukunft?

Wie die regelmäßigen Leser unserer Jahresberichte wissen, nutzen wir diese Einführung gerne zu einer Standortbestimmung rund um unseren Geschäftsbetrieb. Auf den nachfolgenden Seiten konzentrieren wir uns dann wie gewohnt auf die fachlichen Aspekte unserer Arbeit.

Nach mittlerweile über zehnjährigem Bestehen sehen die Verantwortlichen im Verein „ihre“ Landschaftsstation gut aufgestellt für die Zukunft - im Rahmen des Machbaren. Diese Prognose mag Eingeweihten gewagt vorkommen, da die Fortführung des Geschäftsbetriebes der Landschaftsstation natürlich eng mit den finanziellen Möglichkeiten verknüpft sein wird. Hier sah es in der Vergangenheit nicht sonderlich gut aus. Die Etatkürzungen von rund 35 % in den Jahren 2004-2006 bei den nordrhein-westfälischen Biologischen Stationen wurden bereits in früheren Heften erläutert (BEINLICH et al. 2006: 90, 2007: 96, 2008: 94), und der Schuldenberg des Landes NRW lässt für die Zukunft keine wesentlichen Verbesserungen erwarten.

Diese Rahmenbedingungen kann die Landschaftsstation ohnehin nur im gemeinsamen Vorgehen des gesamten ehrenamtlichen Naturschutzes in NRW beeinflussen.

Der vorsichtig optimistische Blick in die Zukunft hängt eher mit der eigenen Entwicklung des Vereins zusammen. Hierzu einige Aspekte aus Sicht der Landschaftsstation:

1. Die aus der Genese des Vereins bedingte zunächst nicht ganz einfache Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung ist längst „Schnee von gestern“. Heute ist die Station als Partner des Kreises an wegweisenden Projekten beteiligt, bspw. im Projekt „Erlesene Natur – Naturerleben im Kulturland Kreis Höxter“ und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der für Naturschutz zuständigen Fachabteilung.
2. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit weiteren in unserer Kulturlandschaft tätigen Einrichtungen ist ebenfalls enger geworden und manifestiert sich in gemeinsamen Projekten z. B. mit dem Regionalforstamt Hochstift in Bad Driburg (vgl. 8.2) oder dem Maschinenring Höxter-Warburg in Brakel.
3. Die gestiegene Zahl an Einladungen zu diversen Treffen aller in der Landschaft tätigen Gruppierungen hoffen wir als Indiz für die wachsende gesellschaftliche Verankerung der Station werten zu dürfen.
4. Naturgemäß spielen Biologische Stationen bei der Vernetzung des ehrenamtlichen Naturschutzes eine nicht unerhebliche Rolle. Gerade in den letzten Jahren hat die Zahl gemeinsamer Projekte des ehrenamtlichen Naturschutzes und der Landschaftsstation deutlich zugenommen.
5. Ein letzter, aber nicht unwichtigster Faktor für die zukünftige Entwicklung der Landschafts-

station ist die personelle Besetzung in der Geschäftsstelle. Hier haben sich die „Neuzugänge“ der letzten beiden Jahre hervorragend in das Team integriert und tragen wesentlich zum Erscheinungsbild der Station bei: Dörte SCHEFFLER in der Verwaltung, Birte BRAND und Diego KRÄMER im Projekt „Erlesene Natur – Naturerleben im Kulturland Kreis Höxter“, wovon Diego KRÄMER auf zweiter „Stelle“ den Bereich der praktischen Landschaftspflege der Landschaftsstation abdeckt, sowie seit Mitte 2009 Ralf SCHAPERDOT als Vorarbeiter unseres Landschaftspflegetrupps.



**Abb. 1:** Neu im Team der Landschaftsstation (v. li.): Dörte SCHEFFLER, Manrode (Verwaltung und Buchhaltung), Ralf SCHAPERDOT, Höxter (Vorarbeiter des Landschaftspflegetrupps) Dipl.-Ing. Birte BRAND, Hagedorn (Projekt-Mitarbeiterin „Naturerleben“),

Der vorsichtige Optimismus nährt sich also vor allem aus der zunehmenden gesellschaftlichen Verankerung der Landschaftsstation, die zukünftige Finanzierung des Geschäftsbetriebes muss hingegen deutlich nüchterner beurteilt werden.

## 1.2 Inhalte und Schwerpunkte des Jahresberichts für 2008

Die Grundlage der meisten in diesem Jahresbericht dargestellten Aktivitäten (Gliederungspunkte 2.-7., ohne 4.2) bildet ein mit den zuständigen

Fachbehörden abgestimmter Arbeits- und Maßnahmenplan, in dem die Aufgaben der Landschaftsstation für das Jahr 2008 festgelegt wurden und dessen gebietsbezogene Erledigung den Fachbehörden in Form von umfangreichen „Fachdatenblättern“ übermittelt wurde.

Der hier vorliegende Bericht ist daher nicht nur für die Aufsichtsbehörden gedacht. Allen anderen interessierten Leserinnen und Lesern soll er einen knappen Einblick in die Arbeit der Landschaftsstation des Jahres 2008 geben.

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten lag 2008 im Monitoring verschiedener „Natura 2000“ (Fauna-Flora-Habitat – FFH)-Arten, so des Kammolchs im FFH-Gebiet „Steinheimer Holz“ (2.1), des Laubfroschs im FFH-Gebiet „Nieheimer Tongrube“ (2.2) oder der Schlingnatter im FFH-Gebiet „Kalkmagerrasen bei Willebaldessen“ (2.3), sowie in der Optimierung der Betreuung der Gebiete und der Landnutzer (3.).

Da das Jahr 2008 aber für alle Mitarbeiter auch durch die angelaufenen, v. a. wissenschaftlichen und touristisch orientierten Projekte des sog. „projektfinanzierten“ Stationsbereichs geprägt war, wollen wir am Ende dieses Jahresberichtes kurz aus diesen Vorhaben referieren (vgl. 8.).

Auf ein Angebot unserer Öffentlichkeitsarbeit möchten wir an dieser Stelle besonders hinweisen: Als beliebt bei Volkshochschul-Kunden, Vereinen und Bürgern erwiesen sich unsere Vorträge und Powerpoint-Präsentationen über einzelne Gebiete, Lebensräume, Arten und Projekte im Kreis Höxter. Gerne können Sie uns betreffs einer solchen Veranstaltung ansprechen, die z. B. bei Ihnen, vor-Ort oder im dafür bestens geeigneten Steinernen Haus in Borgentreich stattfinden könnte - hier sowohl mit Führung und Besuch der Ausstellung als auch mit Ihrem Vereinsabend oder Ihrer Jahreshauptversammlung kombinierbar.

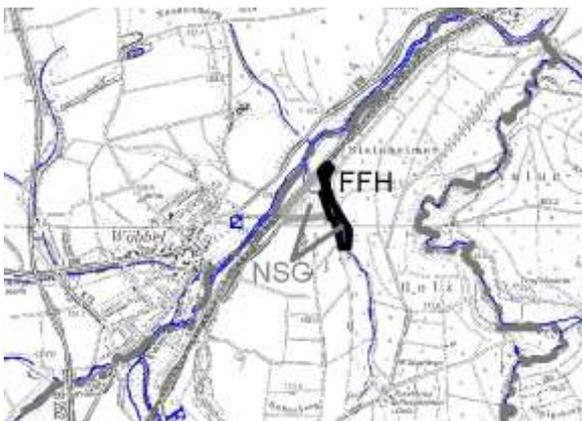
Wir freuen uns, Sie als Leserin und Leser, Mitglied und/oder Teilnehmerin und Teilnehmer unserer Veranstaltungen an unserer Seite zu wissen. Herzlichen Dank!

Wir wünschen Ihnen angenehmes Lesen!

## 2. Ausgewählte Ergebnisse des Gebietsmonitorings

2008 wurde neben dem allgemeinen Gebietsmonitoring ein spezielles Artenmonitoring für verschiedene Arten des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) der Europäischen Union durchgeführt. Die detaillierten Ergebnisse liegen der Unteren und der Höheren Landschaftsbehörde sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) vor. An dieser Stelle wird exemplarisch auf die Ergebnisse zu zwei Amphibienarten und einer Reptilienart eingegangen.

### 2.1 Ergebnisse des Artenmonitorings „Kammolch“ im FFH-Gebiet „Teiche am Steinheimer Holz“



**Abb. 2:** Lage des FFH-Gebietes „Teiche am Steinheimer Holz“ (© Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn, 2009)

Nordwestlich des Waldgebietes Steinheimer Holz liegen in Waldrandlage zwei ehemalige Fischteiche (Abb. 2). Die Nutzung beider Teiche wurde schon vor vielen Jahren aufgegeben, so dass sich dort vom Menschen ungestört eine individuen- und artenreiche Amphibienfauna ansiedeln konnte (Tab. 1). Alle heimischen Molcharten sind hier vertreten, unter ihnen auch der Kammolch, der dort mit gut 200 Individuen vertreten ist. Der Kammolch ist eine Tierart, für deren Erhalt Europa eine besondere Verantwortung trägt. Folgerichtig wurde er in die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) der EU aufgenommen und ist somit EU-weit rechtlich ge-

schützt. Da er zudem im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgelistet ist, besteht für die EU-Mitgliedsstaaten die Verpflichtung, für die jeweils größten Vorkommen spezielle Schutzgebiete auszuweisen. Dieser Verpflichtung ist das Land NRW bzw. die Bundesrepublik Deutschland nachgekommen und hat die Teiche mit ihrem näheren Umfeld als FFH-Gebiet nach Brüssel gemeldet. Seit 2004 wurde das FFH-Gebiet auch als Naturschutzgebiet rechtlich gesichert.

**Tab. 1:** Bisher nachgewiesene Amphibienarten in den Teichen am Steinheimer Holz. Rote Liste-Status NRW: 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet

Art		RL-Status
Bergmolch	<i>Triturus alpestris</i>	
Teichmolch	<i>Triturus vulgaris</i>	
Fadenmolch	<i>Triturus helveticus</i>	
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	3
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	2 <sup>a)</sup>

a) Nachweise von einzelnen Rufern in den Jahren 1997-2000

Da die Ausweisung von Schutzgebieten alleine nicht ausreichend ist, um den Fortbestand von Arten oder Lebensräumen zu sichern, sieht die FFH-RL regelmäßige Berichtspflichten vor, in deren Rahmen die Länder mitteilen müssen, wie sich die Bestände der jeweiligen Zielarten oder Lebensräume entwickelt haben. Es gilt generell ein Verschlechterungsverbot. Ist ein guter Erhaltungszustand nicht mehr gegeben, haben die verantwortlichen Behörden geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Berichtspflichten war die Landschaftsstation 2008 aufgefordert, den Erhaltungszustand der Kammolchpopulation im Steinheimer Holz zu überprüfen. Dies geschieht nach standardisierten Kriterien und nach einem vorgegebenen Bewertungsbogen (vgl. <http://ffh-arten.naturschutz-fachinformationen-nrw.de/ffh-arten/content/de/arten/pdf/102343.pdf>).

Wie sieht es nun aus mit dem Kammmolch im FFH-Gebiet „Teiche am Steinheimer Holz“? Auf den ersten Blick leider gar nicht gut. In beiden Teichen sind die Bestände des Kammmolches dramatisch zurückgegangen. Grund dafür sind undichte Dämme, die eine ganzjährige Wasserführung zumindest in trockenen Sommern nicht mehr gewährleisten. Da die Molche, wie andere Amphibien auch, für ihre Larvalentwicklung auf Wasser angewiesen sind, kommen sie in trockenen Sommern (und die haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen) nicht mehr zur Metamorphose, mit der Folge, dass der Nachwuchs fehlt. Dieses Problem zeichnete sich schon vor 3 Jahren ab – es fehlten aber die Mittel, um die aufwändigen Erdarbeiten zur Abdichtung der Dämme durchführen zu können. Zudem wären auch noch massive Eingriffe in die Gehölzbestände erforderlich geworden, um das Baufeld freizustellen.

Aufgrund eines glücklichen Zufalls hat die Stadt Steinheim in direkter Nachbarschaft zum FFH-Gebiet Anfang dieses Jahrzehnts Flächen für Ausgleichszwecke erworben. Da ein Teil dieser Flächen sich in der Emmerau befindet, boten sie sich zur Anlage von Artenschutzgewässern geradezu an. Im Rahmen des Artenschutzprojektes „Ein König sucht sein Reich“ (BEINLICH, WYCISK & KÖBLE 2008) wurden dort 2003 speziell für den Laubfrosch fünf Kleingewässer angelegt – Kleingewässer, die auch den Habitatansprüchen des Kammmolches entgegenkommen. Im Rahmen der Monitoringarbeiten wurden auch diese Gewässer mit beprobt, da es nahe lag, dass die Kammmolche eventuell dorthin abgewandert sind. Dies konnte bestätigt werden (vgl. Tab. 2), so dass sich unter dem Strich der Erhaltungszustand der Population nicht verschlechtert, sondern sogar verbessert hat. Einziger „Wermutstropfen“: Die Kammmolchpopulation hat zum Großteil das speziell für sie reservierte Gebiet verlassen und ist jetzt außerhalb anzutreffen. Konsequenterweise müssten die Abgrenzungen des FFH-Gebietes angepasst werden. Und was kann man daraus lernen? Statische Schutzkonzepte sind für biologische Systeme häufig nicht zielführend.

**Tab. 2:** Ergebnisse des Kammmolch-Monitorings im FFH-Gebiet „Teiche am Steinheimer Holz“ und in den benachbarten Kleingewässern. Aufgeführt sind die Ergebnisse der Beprobungen mittels Molchreusen. Die angegebenen Zahlen beziehen sich jeweils auf die Fangergebnisse an den Tagen mit den höchsten Individuenzahlen. m = Männchen, w = Weibchen

Anzahl adulter Kammmolche/ Gewässer		
	2002	2008
<b>FFH-Gebiet</b>		
Teich 1	48 m, 41 w	17 m, 6 w
Teich 2	11 m, 3 w	10 m, 3 w
<b>außerhalb FFH-Gebiet</b>		
Teich 1	-	18 m, 11 w
Teich 2	-	8 m, 3 w
Teich 3	-	0 m, 2 w
Teich 4	-	64 m, 14 w
Teich 5	-	13 m, 1 w
<b>Summe</b>	<b>59 m, 44 w</b>	<b>130 m, 40 w</b>

## 2.2 Ergebnisse des Artenmonitorings „Laubfrosch“ im FFH-Gebiet „Nieheimer Tongrube“

Auch der Laubfrosch (*Hyla arborea*) gehört zu den nach der FFH-Richtlinie europaweit geschützten Tierarten. Allerdings ist er nicht im Anhang II, sondern im Anhang IV der Roten Listen aufgelistet. Das hat zur Konsequenz, dass für ihn keine speziellen Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Das heißt aber nicht, dass sein Schutz weniger streng als der des Kammmolches ist. Als streng geschützte Art sind seine Vorkommen nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG § 42) auch außerhalb von Schutzgebieten geschützt. Um die Entwicklung der Bestände zu überwachen, werden stichprobenartig bekannte Vorkommen auf ihren Erhaltungszustand hin überprüft. Die Erfassung und Bewertung erfolgt nach bundesweit abgestimmten Standards.

Für das Jahr 2008 war im Kreis Höxter eine Stichprobe durchzuführen. Für die Untersuchung ausgewählt wurde eines der größten Vorkommen des Laubfrosches in OWL, welches seit Jahrzehnten in den Nieheimer Tongruben beheimatet ist.

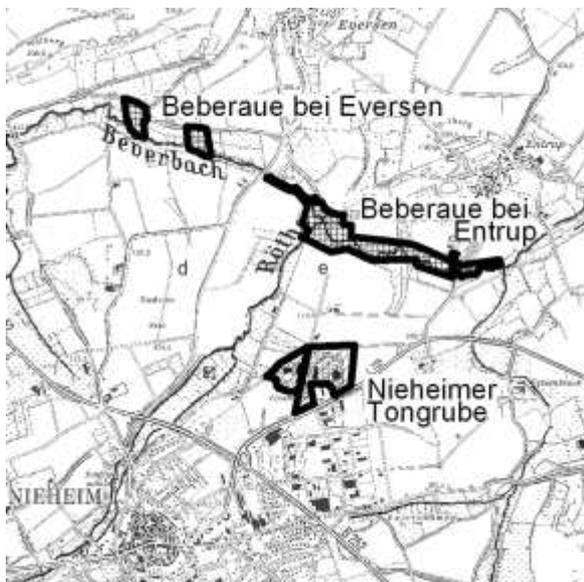
Im Jahr 1978 hat PREYWISCH (unveröffentlichte Aufzeichnungen) dort insgesamt etwa 60-90 Ru-

fer festgestellt, die sich wie folgt auf die beiden Grubenbereiche verteilen:

Grube LÜCKING:	23-33 Rufer
Grube RATH:	40-60 Rufer

Im Rahmen des Monitorings konnten 2008 in beiden Gruben zusammen etwa 50-55 Rufer gezählt werden, wobei der Großteil der rufenden Männchen (ca. 50) in der Grube Lücking anzutreffen war. Im Vergleich zu den Zahlen von PREYWISCH ist der Bestand somit deutlich zurückgegangen. Trotz dieses Rückganges führte die standardisierte Bewertung zu dem Ergebnis, dass der Erhaltungszustand des Laubfrosches in den Nieheimer Tongruben als gut einzustufen ist.

Betrachtet man die Entwicklung der Laubfroschpopulation im Umkreis von ca. 5 km um die Gruben, wird deutlich, dass diese Bewertung tatsächlich gerechtfertigt ist. In den benachbarten Beberauen wurden in den letzten 10 Jahren im Rahmen des Artenhilfsprojektes „Ein König sucht sein Reich“ (vgl. BEINLICH et al. 2008) zahlreiche Kleingewässer speziell für den Laubfrosch auf landeseigenen Flächen angelegt (vgl. Abb. 3).



**Abb. 3:** Lage des FFH-Gebietes „Nieheimer Tongruben“ und landeseigener Flächen in der Beberaue (Kartographie: Landschaftsstation; © Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn, 2009)

Diese Gewässer wurden recht schnell vom Laubfrosch angenommen, so dass dort heute weitere 50-60 Rufer diese neu angelegten Ge-

wässer als Fortpflanzungsstätte nutzen. Aufgrund der räumlichen Nähe sind die Tiere in den Tongruben und die in der Beberaue einer Population zuzurechnen, die sich somit aus über 100 Rufern zusammensetzt. Das sind etwas mehr Tiere als vor 30 Jahren.

### 2.3 „Ergebnisse des Artenmonitorings „Schlingnatter“ im FFH-Gebiet „Kalkmagerrasen bei Willebadessen“

Wie der Laubfrosch gehört die Schlingnatter (*Coronella austriaca*; Abb. 4) zu den Arten, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt sind und für die somit keine speziellen Schutzgebiete



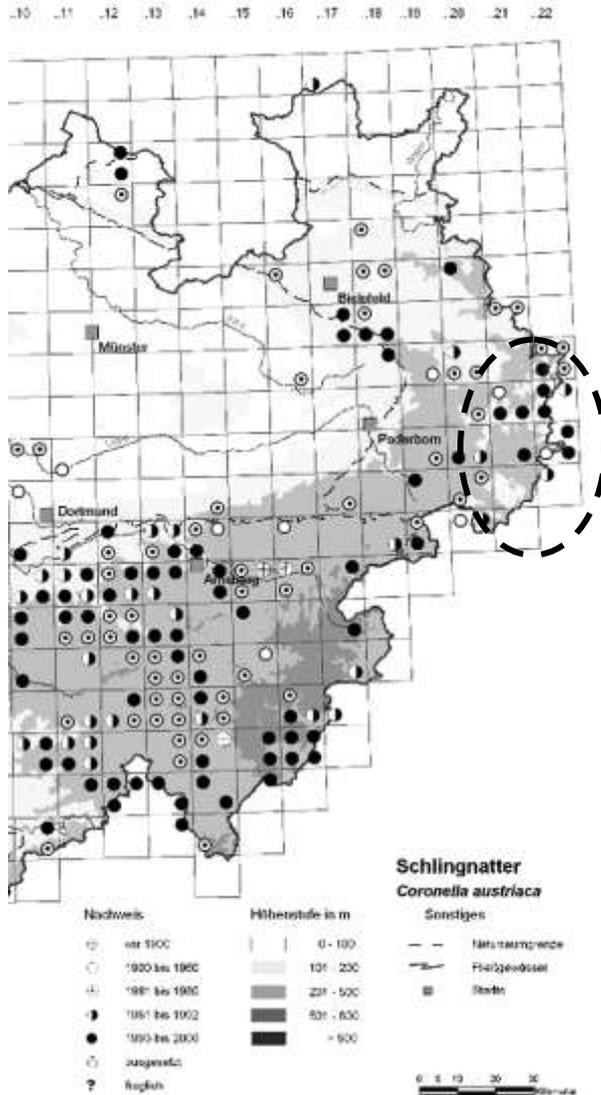
**Abb. 4:** Schlingnatter (*Coronella austriaca*; Foto: Christian FISCHER, wikipedia, Lizenz CCAn)

auszuweisen sind. Aus dem Bereich der Kalktriften bei Willebadessen liegt ein alter Nachweis dieser Reptilienart vor, so dass das Gebiet für das vorgeschriebene Artenmonitoring des Jahres 2008 ausgewählt wurde. Ein weiterer Nachweis eines einzelnen Tieres wurde 2007 im Rahmen der Pflegearbeiten durch Mitarbeiter der Landschaftsstation erbracht. Die gut getarnte und heimlich lebende Schlangenart, die sich übrigens bevorzugt von Eidechsen ernährt, ist im Kreis Höxter vor allem im östlichen Bereich entlang der Weser und deren Zuläufe beheimatet (vgl. Abb. 5).

Da sie nur schwer nachweisbar ist, kann man davon ausgehen, dass sich weitere, bisher nicht entdeckte Fundorte im Kreis befinden.

Die Monitoringarbeiten im FFH-Gebiet „Kalkmagerrasen bei Willebadessen“ selbst gestalteten sich aufgrund der Größe des Gebietes und der heimlichen Lebensweise recht aufwändig. An

insgesamt 10 Terminen wurden bei günstigen Witterungsverhältnissen alle in Frage kommenden Lebensräume auf die Schlingnatter hin abgesehen. Dieses Vorgehen war notwendig, da der überlieferte alte Nachweis ohne konkrete Fundortangabe ist.



**Abb. 5:** Verbreitung der Schlingnatter in der Osthälfte Nordrhein-Westfalens (WWW.HERPETOFAUNA-NRW.DE; verändert: Kreis Höxter ~ gestrichelte Ellipse)

Trotz der intensiven Nachsuche konnte in 2008 kein neuer Nachweis für die Schlingnatter erbracht werden. Es ist somit nur der Schluss zulässig, dass die Schlingnatterpopulation bei Wilbedadessen nur aus wenigen Tieren bestehen kann, belegt durch den Zufallsfund aus dem Jahr 2007. Der Erhaltungszustand der Art konnte somit nur als schlecht bewertet werden.

## 2.4 Erstnachweis der Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*) im Kreis Höxter

Im Jahr 2008 konnte auf Hinweis aus dem ehrenamtlichen Naturschutz (Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn) erstmals die Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*) im Kreis Höxter nachgewiesen werden: Aufgefunden wurde jeweils ein blühendes Exemplar bei Warburg und bei Warburg-Scherfede.

Das nächste bekannte Vorkommen in NRW (und damit auch in vorherrschender Windrichtung) ist in der Eifel und damit rund 200 km entfernt – Wie die Art in unseren Kreis gelangte, ist noch ungeklärt (vgl. GRAWE 2009, in diesem Heft).

## 2.5 Das Zwerg-Sonnenröschen (*Fumana procumbens*)

Das Zwerg-Sonnenröschen (*Fumana procumbens*), auch Gewöhnliches Nadelröschen genannt, ist ein immergrüner Zwergstrauch aus der Familie der Cistosegewächse (*Cistaceae*). Seine goldgelben, jeweils nur einen Vormittag lang blühenden Blüten (Abb. 6) ähneln denen des Gewöhnlichen Sonnenröschens (*Helianthemum nummularium* agg.).



**Abb. 6:** Zwerg-Sonnenröschen (*Fumana procumbens*; Foto: Frank Grawe)

Das Zwerg-Sonnenröschen ist eine Art des submediterranen Florenelementes und gedeiht bei uns auf schütterten Kalk-Halbtrockenrasen. Die Art hat im Kreis Höxter sein einziges Vorkommen in Nordrhein-Westfalen und gleichzeitig das nördlichste in Deutschland (HAEUPLER 1988) (vgl. Abb. 7). In räumlicher Nähe findet sich lediglich ein weiterer Wuchsort im nördlichen Hessen (HODVINA & CEZANNE 2006). Das Zwerg-Sonnenröschen wird in den Roten Listen

deutschlandweit als gefährdet eingestuft (BFN 1996), für Nordrhein-Westfalen gar als „vom Aussterben bedroht“ angegeben (WOLF-STRAUB et al. 1999).

Die Landschaftsstation betreut den kleinen Bestand des Sonnenröschens seit mehreren Jahren. Wesentliche Aufgabe ist, einen Verbiss der auf einem beweideten Magerrasen wachsenden Pflanze durch Weidetiere auf ein Mindestmaß zu beschränken, die Konkurrenz durch höherwüchsige Arten zu mindern und gute Keimbedingungen für ausfallende Samen zu schaffen. Durch die durchgeführten Pflegemaßnahmen (Rückschnitt konkurrierender Gehölze, Gräser und Kräuter, Saatbettbereitung im Umfeld der Pflanzen) ist es gelungen, die seltene Art in ihrem Bestand stabil zu halten, wobei die Pflanzen einen immer üppigeren Habitus erlangen. Darüber hinaus wurden einige Meter weiter neue Pflanzen gefunden und der Bestand ist insgesamt vitaler.

## 2.5 Der Lothringer Lein (*Linum leonii*)



**Abb. 8:** Der Lothringer Lein (*Linum leonii*) Foto: (Frank GRAWE)

Der Lothringer Lein (*Linum leonii*; Abb. 8) gedeiht als Art lückiger, schütter bewachsener Trocken- und Halbtrockenrasen auf warmen, kalkreichen, steinigen Lehmböden (OBERDORFER 2001). Er ist mit einer ELLENBERG-schen Stickstoffzahl von 1 („stickstoffärmste Standorte anzeigend“) ein ausgesprochener Magerkeitszeiger (ELLENBERG 1992).

Die Art gehört zum submediterranean-subatlantischen Florenelement und hat ihre Hauptverbreitung in Frankreich. In Deutschland kommt der Lothringer Lein fast ausschließlich in der Südhälfte vor (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988) (vgl. Abb. 9). Im Kreis Höxter erreicht er seine nördliche Verbreitungsgrenze.

Im Zuge der allgemeinen Nutzungsaufgabe von Grenzertragsflächen sowie des starken Stickstoffeintrages aus der Luft ist die Art in den letzten Jahrzehnten immer seltener geworden. Im Bereich eines von Schafen beweideten Kalk-Halbtrockenrasens im Stadtgebiet von Höxter



**Abb. 7:** Verbreitung des Zwerg-Sonnenröschens (*Fumana procumbens*) in Deutschland 2006 (aus: WWW.FLORAWEB.DE 12.11.2009, Datenbank: Gefäßpflanzen (FlorKart) am Bundesamt für Naturschutz, korrigierter Datenstand; 12/2006)



**Abb. 9:** Verbreitung des Lothringer Leins (*Linum leonii*) in Deutschland 2006 (aus: www.FLORAWEB.DE 12.11.2009, Datenbank: Gefäßpflanzen (FlorKart) am Bundesamt für Naturschutz, korrigierter Datenstand; 12/2006)

hat der Lothringer Lein sein einziges Vorkommen in NRW. Die Pflanze ist dort nach Nutzungs-

aufgabe vor einigen Jahren nicht mehr zur Entwicklung gelangt. Deutschlandweit wird der Lothringer Lein in der Roten Liste als stark gefährdet geführt (BFN 1996), in Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht (WOLF-STRAUB et al. 1999).

Seit Anfang dieses Jahrzehntes wurden die Flächen wieder regelmäßig beweidet. Durch Verbiss und Tritt der Weidetiere wurde die für eine Konkurrenzfähigkeit der Pflanze notwendige extreme Habitatausstattung (Kurzrasigkeit und Lückigkeit des Kalk-Halbtrockenrasens, Felsgrusflur-Habitus, vgl. Habitatpräferenzen in Tab. 3) wieder hergestellt. Im Sommer 2008 gelangten als Folge hiervon wieder etwa 40 Pflanzen zum Blühen und Fruchten.

**Tab. 3:** Habitatpräferenzen (anhand der Zeigerwerte) des Lothringer Leins

Zeigerwerte für <i>Linum leonii</i> nach ELLENBERG (1992)	
L 9	Volllichtpflanze
T 7	Wärmezeiger
F 2	Trocknis- bis Starktrockniszeiger
R 9	Basen- und Kalkzeiger
N 1	stickstoffärmste Standorte anzeigend

### 3. Gebietsbetreuung/Betreuung der Landnutzer und der Pflegearbeiten Dritter

Die Betreuung der Landnutzer und der Pflegearbeiten durch Dritte erfolgte 2008 in 24 Naturschutzgebieten und in vier im Landeseigentum befindlichen Gebieten sowie auf den Flächen des Heimatvereins Ottenhausen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden in Form so genannter Fachdatenblätter dokumentiert und den Fachbehörden zur Kenntnisnahme sowie zur weiteren Veranlassung übermittelt.

Wie in den vorhergehenden Jahreshften konzentriert sich der nachfolgende Bericht darauf, Teilaspekte der Gebietsbetreuung herauszustellen und in möglichst lesbarer Form zu erläutern.

Zu den originären Aufgaben in der Zusammenarbeit und Betreuung von Landnutzern gehören:

- Die Abstimmung von Beweidungsterminen hinsichtlich der Pflegeziele sowie weiterer Besonderheiten der Nutzung.
- Die Vermittlung der Belange des Naturschutzes (z. B. Schutz der Gelege von Wiesenbrütern).
- Die Absprache von Maßnahmen bei Fehlentwicklungen im Gebiet (z. B. Mulchmahd bei verstärkter Zunahme von Problemarten wie Landreitgras, Ampfer oder Kratzdistel).
- Die Mitarbeit bei der Kontrolle der Bewirtschaftungsauflagen aus Pacht- und Kultur-

landschaftsprogramm(Kulap)-Verträgen in enger Abstimmung mit den Fachbehörden.

- Die Meldung von Verstößen in den Gebieten (z. B. Müllablagerungen, nicht genehmigte Hochsitze; s. 3.3).
- Die Hilfestellung bei der Ermittlung von Flächengrößen und dem Ausfüllen von Flächenverzeichnissen.
- Notizen zum aktuellen Zustand und zum Pflegebedarf (vgl. BEINLICH et al. 2008).

Die Zusammenarbeit zwischen den Unteren Landschaftsbehörden und den Biologischen Stationen im Vertragsnaturschutz ist in den meisten Kreisen in NRW gängige Praxis. Im Kreis Höxter unterstützt die Landschaftsstation die Mitarbeiter/innen des Fachbereiches „Schutz von Landschaft, Natur und Wasser“ bei der Bewerbung, Bearbeitung und Umsetzung von Verträgen sowie deren Kontrolle, besitzt aber keine eigenen Zuständigkeiten. Da der Vertragsnaturschutz ein eminent wichtiges Instrument zur Realisierung naturschutzfachlicher Zielsetzungen ist, informieren sich die Mitarbeiter/innen der Landschaftsstation genauso wie die Mitarbeiter der Unteren Landschaftsbehörde regelmäßig in entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen über die jeweils aktuellen Änderungen der einzelnen Bewirtschaftungspakete.

Im letzten Jahresbericht (vgl. BEINLICH, GRAWE et al. 2008: 100-103) wurde als ein Aspekt der Gebietsbetreuung die Etablierung von neuen Nutzungen in verschiedenen Lebensräumen thematisiert. In diesem Jahr sollen die Erstellung und die Einsatzmöglichkeiten so genannter Arbeitskarten exemplarisch dargestellt werden. Sie dienen bspw. dazu, mündlich getroffenen Absprachen einen verbindlichen Charakter zu verleihen. Einige Einsatzmöglichkeiten werden anhand der nachfolgenden Beispiele vorgestellt.

### 3.1 Maßnahmenvorschläge – am Beispiel des Betreuungsgebietes „Hartheiser Berg“

Der Hartheiser Berg befindet sich westlich von Brakel-Erkeln. Das knapp 25 ha große Gebiet setzt sich aus kleinflächigen, z. T. verbrachten Kalkmagerrasen, trocken-magerem Wirtschafts-

grünland und ehemaligen Ackerflächen (Ackerbrachen) zusammen. Insbesondere die ca. 3 ha großen Magerrasen haben eine herausragende Stellung in der Region, da hier seltene und gefährdete Arten wie *Platanthera bifolia*, *Orobanche purpurea*, *Melampyrum arvense*, *Prunella laciniata* und *Gentiana cruciata* vorkommen bzw. bis in die jüngste Vergangenheit vorkamen. Weiterhin ist der Hartheiser Berg auch Lebensraum des Neuntöters, einer Anhang II-Art der Vogelschutz-Richtlinie der EU.

Nachdem Teilflächen aufgrund abnehmender Bewirtschaftung allmählich verbuscht waren und somit an Wertigkeit verloren hatten, konnte die Landschaftsstation in enger Zusammenarbeit mit den Fachbehörden in den Jahren 2003/04 eine neue Nutzung etablieren.

Der Hartheiser Berg wurde mithilfe von sog. „Phasing-out“-Mitteln 2004 eingezäunt und wird seitdem mit Rindern beweidet. Die Beweidung ermöglichte die Wiederinnutzung und damit die Regeneration ehemals wertvoller Flächen. Zusätzlich bot die Einbeziehung einer Ackerbrache in die Weidefläche die Möglichkeit weitere Flächen zu artenreichem Grünland und zu Magerrasen zu entwickeln. Als Nebeneffekt wurde zudem die Gefahr gebannt, dass nach Ablauf der Stilllegungszeit die zwischenzeitlich blütenreichen Brachflächen wieder umgebrochen werden.

Die neu etablierte Beweidung erfolgt seit 2004 über eine Mutterkuhhaltung. Der Landwirt bewirtschaftet die Flächen im Vertragsnaturschutz und hat eine Bewirtschaftungsvereinbarung für den Biotyp Magerweide abgeschlossen, die eine extensive Weide- und Mähweidenutzung vorsieht. Die Beweidung ist ab 15. März, eine Mahd nach dem 15. Juni möglich. Der Auftrieb erfolgte in den letzten Jahren allerdings frühestens ab Mitte Juni, in der Regel erst ab Juli.

Die Entwicklung des Hartheiser Berges ist überwiegend positiv, weil sich die ehemaligen Ackerbrachen in den letzten Jahren zu artenreichem Grünland entwickeln konnten, allerdings bereitet

- der alljährlich zu spät erfolgende Auftrieb folgenden Probleme:
- die ehemaligen Ackerflächen am Osthang und auf der Kuppe zeigen starke Verbuschungstendenzen.

- auf Teilflächen erfolgt eine starke Ausbreitung von Kratzdisteln und Landreitgras.
- die westlich gelegenen ehemaligen Äcker sind unterbeweidet.

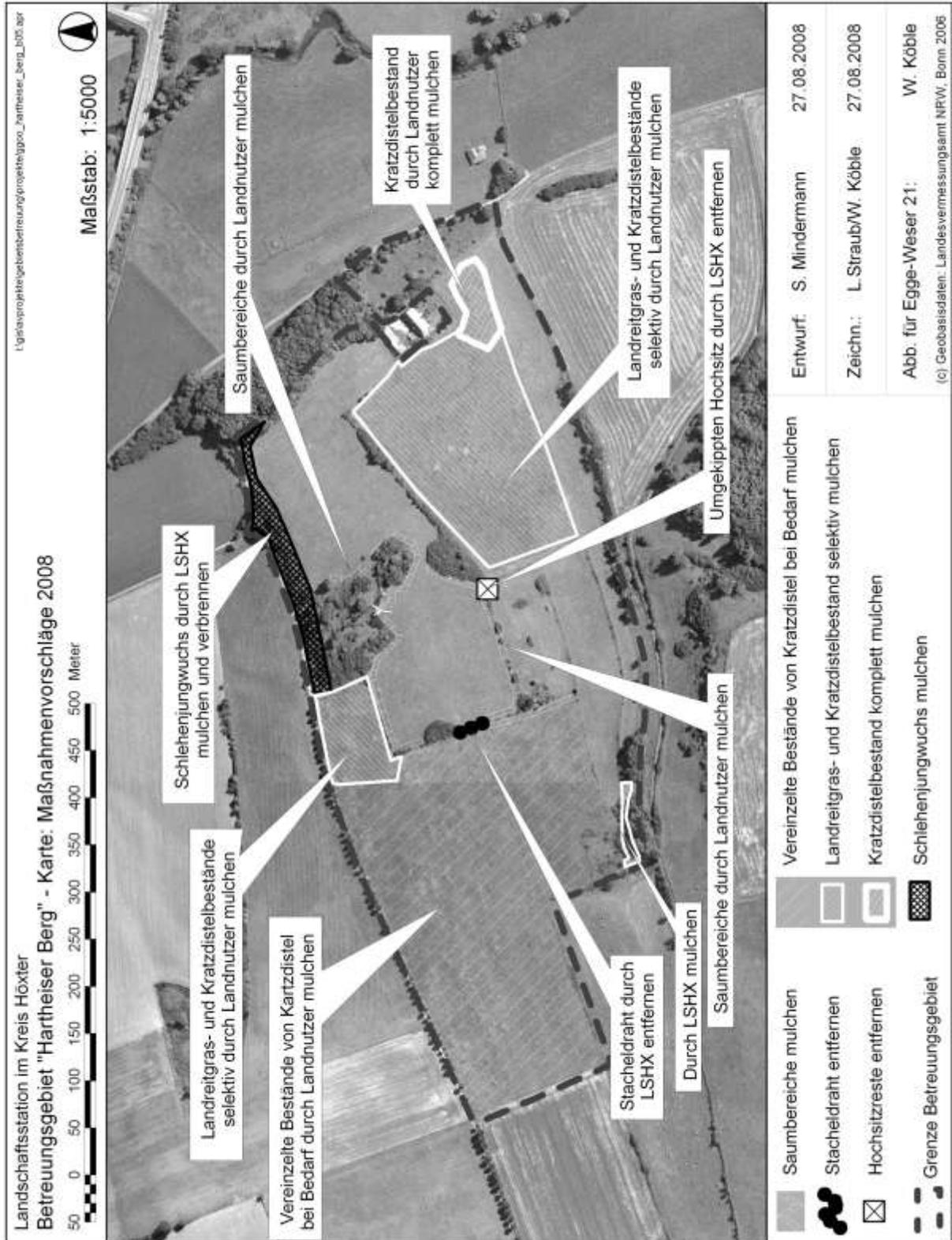


Abb. 10: Karte mit Maßnahmenvorschlägen aus dem Jahr 2008 für das Betreuungsgebiet „Hartheiser Berg“; auf 80 % verkleinert (© Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn, 2009)

Zu den Auflagen aus dem Vertragsnaturschutz zählt für den Landwirt neben einer angemessenen Beweidung auch eine Weidepflege.

In ihren Betreuungsgebieten unterstützt die Landschaftsstation die Untere und die Höhere Landschaftsbehörde bei der Kontrolle der Bewirtschaftsaufgaben, die sich aus den jeweiligen Pacht- und Kulap-Verträgen ergeben.

Um der oben geschilderten Problematik entgegenzuwirken, hat die Landschaftsstation Maßnahmvorschläge für 2008 ausgearbeitet sowie Hinweise zur zukünftigen Bewirtschaftung formuliert und zur weiteren Verwendung an die ULB geleitet. Begleitend zum Text wurde eine Arbeitskarte erstellt, um die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen dem Landwirt in möglichst schnell zu erfassender, praktikabler Form zur Verfügung zu stellen (Abb. 10).

Ein Teil der dargestellten Maßnahmvorschläge für 2008 ergibt erst in der mehrjährigen Betrachtung Sinn. Während sich artenreiche Säume entlang der Heckenriegel grundsätzlich weiter ausbilden sollen, entwickelt sich aus diesen Heckenriegeln auch der Gehölzdruck auf die Offenflächen. Da sich die Stockausschläge in den markierten Bereichen enorm ausgebreitet haben, wurde eine Mulchmahd notwendig. In den nachfolgenden, mindestens zwei Jahren werden diese Säume keiner weiteren Pflegemaßnahme unterworfen. Eine rasche Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen wurde insbesondere bei den Kratzdistel- und Landreitgrasbeständen notwendig, die schon kurz vor dem Aussamen standen. Leider wurden die Bestände nicht mehr zum passenden Zeitpunkt zurückgedrängt. Die zukünftigen Pflegemaßnahmen werden sich voraussichtlich verstärkt auf diese Problemarten konzentrieren müssen.

### **3.2 Beweidungshinweise – am Beispiel des Betreuungsgebiets NSG „Kalktriften Willebadessen“**

Ein klassisches Beispiel für den Einsatz von Arbeitskarten sind Hinweise zu einzelnen Beweidungsgängen.

Gerade in größeren Gebieten reichen mündliche Absprachen nicht aus, um sicherzustellen dass einzelne wertbestimmende Vegetationsbestände zum Aussamen kommen, indem sie von frühen Weidegängen ausgespart werden. Eine entsprechende Arbeitskarte ermöglicht dem Landwirt hier einen schnellen Überblick über die Situation vor Ort.

Dieses Arbeitsmittel ist bspw. im NSG „Kalktriften Willebadessen“ vonnöten. Die Kalkmagerrasen-Lebensräume dieser ehemaligen Ziegenweiden standen bereits kurz vor der Vernichtung durch Zuwachsen mit Gehölzen, als der Naturschutz Ende der 1990-er Jahre in dem heute knapp 106 ha großen NSG initiativ wurde und sich um den Erhalt der Restflächen bemühte, die als Keimzelle für die Regeneration des Gebietes von großer Bedeutung sind. Neben umfangreichen Pflegearbeiten in den letzten 10 Jahren waren der Ankauf weiterer Flächen über die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege sowie eine standortgerechte Beweidung für die überwiegend positive Entwicklung des Gebietes maßgeblich (vgl. BEINLICH et al. 2009a, BEINLICH et al. 2009b, GRAWE & SPECKEN 2009; alle in diesem Heft).

Mit der aktuellen Gebietskulisse steht der vertraglich gebundenen Schäferei ein attraktiver Mix aus Halbtrockenrasen und ertragreicheren Weideflächen zur Verfügung, der der Herde ausreichend Futter bietet.

Der naturschutzfachliche Wert des Gebietes liegt vor allem in dem für Westfalen herausragenden Schmetterlingsreichtum (u. a. Kreuzenzian-Ameisenbläuling, vgl. SIEWERS 2009), dem bundes-, wenn nicht gar europaweit bedeutsamen Bestand des in NRW stark gefährdeten Kreuzenzians (*Gentiana cruciata*) und den mesophilen Staudensäumen, Magerweiden und wärmeliebenden Gebüsch.

Für eine naturschutzgerechte Beweidung zur Entwicklung des NSG bestehen folgende grundsätzliche Ziele:

- Die Beweidung muss so erfolgen, dass auf den einzelnen Teilflächen Säume verbleiben, um der artenreichen Tagfalterfauna ein

Blühangebot bzw. Futterpflanzen zur Verfügung zu stellen.

- Wertbestimmende Vegetationsbestände müssen immer wieder die Gelegenheit zum Aussamen erhalten. Alternierend ist es notwendig, den erheblichen Gehölzdruck auch durch einen frühen ersten Weidegang zu reduzieren. Stockausschläge, hier vor allem Schwarzdorn, werden zumindest im jungen Stadium noch verbissen. Sind die Stockausschläge bereits verholzt, werden zusätzliche mechanische Pflegemaßnahmen notwendig.
- Die Beweidung dient nicht zuletzt auch einer weiteren Aushagerung der Halbtrockenrasen. Erfolgt die Beweidung in Form der Koppelhaltung, muss zumindest der Nachtpferch außerhalb der Magerrasen errichtet werden. Dies lässt sich beim Flächenmix im großflächigen NSG „Kalktriften Willebadessen“ relativ einfach realisieren.

Um der Schäferei einen schnellen Überblick über die aus Naturschutzsicht notwendigen Aspekte der Beweidung der knapp 80 ha Grünland zu ermöglichen, fertigt die Landschaftsstation in regelmäßigen Abständen entsprechende Arbeitskarten an. Während der Schäfer insgesamt sieben Blätter zur Beweidung des NSG erhält, wird diese Arbeitsweise exemplarisch anhand eines Ausschnitts der abgebildeten Karte illustriert (Abb. 11).



**Abb. 11:** Ausschnitt aus einer Karte mit Beweidungshinweisen (© Geodaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn 2006)

Die dort eingetragenen Hinweise haben sowohl die Sicherung der Kreuz-Enzianbestände und damit der Bläulingspopulation sowie ein ausreichendes weiteres „Futterangebot“ für Tagfalter und das Aussamen wertbestimmender Pflanzen zum Ziel.

### 3.3 Meldung von Verstößen – anhand eines fiktiven Beispiels

Ein weiterer Bereich für den Einsatz von Arbeitskarten stellen Meldungen von Verstößen gegen die Naturschutzverordnung sowie gegen Auflagen aus dem Vertragsnaturschutz oder den Pachtverträgen dar. Diese Verstöße werden im Rahmen der Betreuung den zuständigen Fachbehörden gemeldet. Die Landschaftsstation kann als eingetragener Verein auf Wunsch der Fachbehörden vermittelnd, aber natürlich in keiner Weise ordnungsbehördlich agieren.

Damit die Fachbehörden, um auf Verstöße reagieren zu können, möglichst exakte Angaben erhalten, fertigt die Landschaftsstation entsprechende Karten an, auf denen sich die gemeldeten Verstöße genau lokalisieren lassen. Abb. 12 zeigt eine solche Karte mit einem fiktiven Beispiel.

Für die Entwicklung der Kalk-Halbtrockenrasen innerhalb dieses fiktiven NSG sind eine ausreichende Beweidung und eine regelmäßige Nachpflege des wieder ausschlagenden Schlehenjungwuchses notwendig. Die fetteren Grünlandparzellen werden über das Kreiskulturlandschaftsprogramm extensiviert und damit ausgehagert. Auch hierfür ist eine ausreichende Beweidung vonnöten. Die Landschaftsstation überprüft die Auswirkungen der Beweidung im Rahmen eines regelmäßigen Monitorings. Negative Effekte durch Überweidung bzw. die in diesem Beispiel zutreffende Unterbeweidung sowie weitere Verstöße werden wie auf der Karte dargestellt an die Fachbehörden zur weiteren Bearbeitung gemeldet.

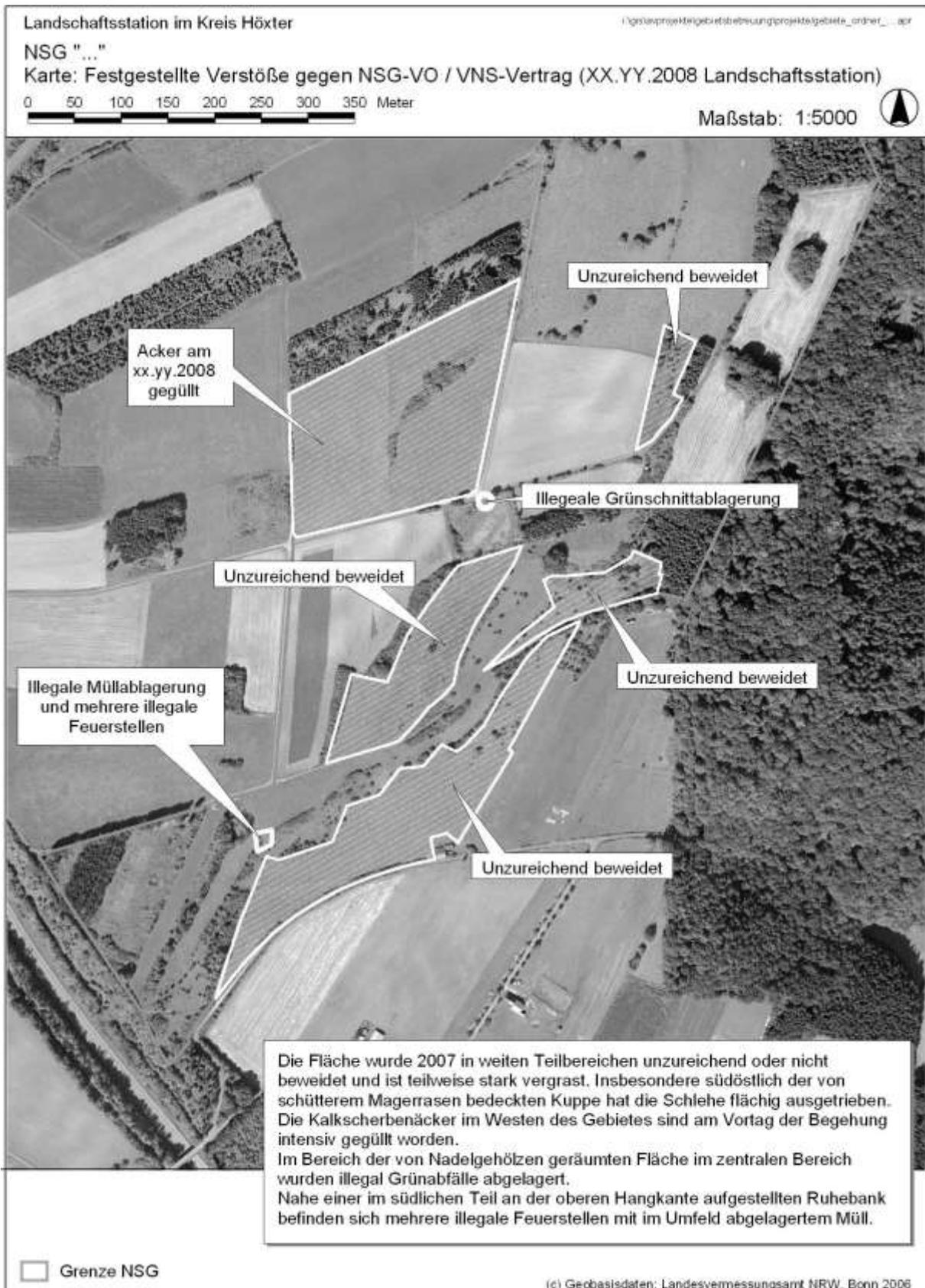


Abb. 12: Karte zur Meldung von Verstößen aus dem Jahr 2008 für ein fiktives NSG im Kreis Höxter; auf 80 % verkleinert (© Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn, 2009)

## 4 Arbeiten in der praktischen Landschaftspflege 2008

### 4.1 Pflegearbeiten nach Arbeits- und Maßnahmenplan 2008

Traditionell liegt ein Schwerpunkt der Pflegeaktivitäten der Landschaftsstation im Bereich der Magerrasenpflege. Dies äußert sich in Tabelle 4 in den Maßnahmentypen „Entbuschen“, „Freistellen/-schneiden“ und „Pflege der Stockausschläge“, in den Standardformulierungen des Landes NRW als „Wiederherstellen von Kalkhalbtrockenrasen“ und „Erhalt und Optimierung von Kalkhalbtrockenrasen“ bezeichnet. Ein wichtiger Maßnahmentyp hierbei ist der Zaunbau zur Ermöglichung der Beweidung großer Flächen. 2008 wurden u. a. am Wenkenberg und in Willebadessen Zaunanlagen gebaut bzw. erneuert.



**Abb. 13:** Zaunbau auf den „Kalktriften Willebadessen“, links Ralf PEINE (Foto: D. KRÄMER)

Daneben zählt die Pflege der Kalk- und Niedermoore sowie vieler Amphibiengewässer und mehrerer Amphibienschutzanlagen (K 34 Bühne-Muddenhagen, K 56 am Forsthaus Laue und K 15 Engar-Ikenhausen, vgl. 5.6) zum Standardrepertoire notwendiger Pflegearbeiten der Landschaftsstation, die durch Zivildienstleistende und Praktikanten auch 2008 gewissenhaft erfüllt wurden.

Die Moorpflege geschieht durch manuelle Mahd von Teilbereichen, um ein Zuwuchern zu verhindern, während bei der Gewässerpflege neben manuellem Entalgen (Abb. 14), Rückschnitt von beschattenden Gehölzen und dem Mulchen des Gehölzjungwuchses in anderen Bereichen (Entschlammung, Neuanlage) i. d. R. auf Baggerkraft zurückgegriffen wird (Abb. 18).



**Abb. 14:** Unser neuer Zuständiger für die praktische Landschaftspflege, Dipl.-Ing. Diego KRÄMER, beim Entalgen eines Gewässers (Foto: Vera GLANERT).

Insgesamt wurden durch alle Beteiligten im Jahr 2008 u. a. rd. 67 ha und 2.500 lfd. m Fläche gepflegt (s. Tab. 4 auf S. 75). Der auffällige Anstieg gegenüber 2007 beruht v. a. auf den Maßnahmen im „Waldmantel“-Projekt (vgl. 8.2), bei denen der Forst in den Gebieten „Bielenberg“, „Selsberge“ und „Wandelnsberg“ den Bestockungsgrad ausgewählter Waldflächen verringerte. Die Ersatzmaßnahmen für die DB AG im NSG „Kalktriften Willebadessen“ mit Entbuschungen und Nachpflege führen zusammen mit den FöBS-Maßnahmen der Station hier zu einem Rekordwert von 14,87 ha gepflegter Fläche.



**Abb. 15:** Ein besonderer Aspekt der Gebietspflege: Entfernen eines dort illegal „entsorgten“, Wohnanhängers, ebenfalls auf den „Kalktriften Willebadessen“ (Foto: D. KRÄMER)

Maßnahmen, die durch die Förderrichtlinie Biologische Stationen in NRW (FöBS) finanziert wurden, sind in der Spalte „FöBS“ gekennzeichnet.

#### 4.2 Pflegearbeiten des projektfinanzierten Stationsbereichs

Auch in 2008 gab es im praktischen Naturschutz weitaus mehr zu tun, als Land und Kreis über den Arbeits- und Maßnahmenplan der Landschaftsstation abdeckten und finanzierten.

Zum Glück konnten weitere Finanzierungsquellen genutzt werden, um dringende weitere Maßnahmen durchzuführen. Die hiervon durch die Landschaftsstation erledigten Maßnahmen sind in Tab. 4 in der Spalte „p-Station“ (= projektfinanzierter Stationsbereich) mit einem Kreuz gekennzeichnet.

Zu erwähnen ist hier u. a. die Anlage von Stillgewässern für den Laubfrosch und andere Amphibien aus Mitteln der Stiftung „papilio“, Göttingen an der Beber im NSG „Emmeroberlauf und Beberbach“.



**Abb. 16:** Amphibienteich am Steinheimer Holz nach Entschlammung und Entfernen des Erlenaufwuchses, (Foto: D. KRÄMER)

#### 5.3 Einbindung des Ehrenamtes in die praktische Landschaftspflege

Der ehrenamtliche Naturschutz leistet im Kreis wichtige Arbeit, u. a. auch in den Schutzgebieten, die zum Betreuungsauftrag der Landschaftsstation gehören. Deshalb umfasst nachfolgende Tabelle 4, die sich als Teil des Jahresberichts auf Betreuungsgebiete der Land-

schaftsstation beschränkt keineswegs alle Maßnahmen des ehrenamtlichen Naturschutzes, sondern v. a. solche, wie die von „Naturschutz aktiv e.V.“, der sich 2008 zusammen mit der Landschaftsstation im NSG „Satzer Moor“ engagierte (SÖKEFELD & KÖBLE 2008: 174). Diese Pflegemaßnahmen sind in der Tab. 4 durch ein Kreuz in der Spalte „Ehrenamt“ gekennzeichnet.



**Abb. 17:** Um das Überfahren wertvoller Flächen zu unterbinden, musste am NSG „Räuschenberg“ sogar ein Stück Weg instand gesetzt werden (Foto: D. KRÄMER).

Das gleiche gilt für diejenigen Arbeiten des ehrenamtlichen Naturschutzes, die ohne Beteiligung der Landschaftsstation in deren Betreuungsgebieten durchgeführt wurden, so z. B. in den Feuchtgebieten bei Ottenhausen, wo der Heimatverein pflegte.



**Abb. 18:** Entschlammung eines Amphibienteiches im Teilgebiet Multhöpen bei Steinheim-Ottenhausen im Auftrage des Heimatvereins Ottenhausen. Die Bauüberwachung oblag der Landschaftsstation. (Foto: D. KRÄMER).

Tab. 4: Maßnahmenübersicht 2008

Gebiet	Status NSG / FFH	Maßnahme	FöBS	P - Station	Ehrenamt	Maßnahmen Dritter	Fläche / Menge / Anzahl	
Albaxer Trift	x / -	Nachpflege Stockausschläge, ehemalige Bauschuttdeponie mit Boden abgedeckt	X				0,85	ha
Auf dem Berenbruch	x / -	Entalung Laubfroschgewässer, Entschlammung eines Kleingewässers, Abriss und Entsorgung eines Viehunterstandes	X			X	0,07	ha
Bielenberg	x / x	Entbuschung, Mahd, Nachpflege der Stockausschläge, Verringerung des Bestockungsgrades (Waldrand), Verbisschutz an Wacholder angebracht	X		X	X	5,95	ha
Bleikuhlen und Wäschebachtal	x / x	Fichtenaufwuchs geschnitten und verbrannt	X			x	0,32	ha
		Zaun instand gesetzt	X				75	m
Bramberg	x / -	Nachpflege Stockausschläge	X				1,12	ha
Desenberg	x / x	Entbuschung, Nachpflege Stockausschläge, Weggrasse freigestellt	X	X			1,76	ha
Echeler Bruch	- / -	Dacheindeckung eines Viehunterstandes erneuert	X				20	m <sup>2</sup>
		Zaun abgebaut inkl. Tor, Entschlammung eines Grabens, Sicherung desselben vor Viehtritt durch E-Zaun	X			X	100	m
Emmerau und Beberbachoberlauf, nur landeseigene Flächen bei Nieheim-Entrup und Eversen	x / x	Anlage von 3 Kleingewässern, einer Flutmulde, Entschlammung von 1 und Entalung von 2 Kleingewässern, Pflanzung von Erlentrups	X	X		X	0,2	ha
Feuchtgebiete um Ottenhausen	- / -	Entschlammung von 8 Kleingewässern, abgängige Zäune entfernt, Müll abgesammelt u. entfernt,	X			X	0,15	ha
		Pflege von 10 Kopfweiden			X		10	Stk.
Gaffeltal u. Kiepenberg	x / x	Nachpflege Stockausschläge	X				0,28	ha
Goldberg	x / x	Entbuschung, Schaffung eines Durchgangs für Weidevieh, Nachpflege Stockausschläge, Mulchmahd von Teilbereichen	X			X	0,84	ha
Grundlose-Taubenborn	x / x	Kleinere Reparatur- und Optimierungsmaßnahmen an den Gräben, Absperren des hinteren Uferbereiches als Brutplatz des Flussregenpfeifers, Abbau alter Weidezäune	X				0,1	ha
Hamberg	- / -	Entbuschung, Nachpflege Stockausschläge, Mulchen von Teilflächen	X			X	1,98	ha

Tab. 4: Maßnahmenübersicht 2008 (Fortsetzung)

Gebiet	Status NSG / FFH	Maßnahme	FöBS	P - Station	Ehrenamt	Maßnahmen Dritter	Fläche / Menge / Anzahl	
Hannoversche Klippen	x / x	Nachpflege artenreicher Säume einer Böschungskante	X				0,06	ha
Hartheiser Berg	- / -	Mahd, Schnittgut wurde von Rindern verwertet	X			X	3,57	ha
Hellberg/Scheffelberg	x / x	Nachpflege Stockausschläge	X				0,71	ha
Hinnenburger Forst mit Emder Bachtal, nur Fläche „Tiggesgrund“	x / -	Mahd	X				0,24	ha
Iberg bei Welda	x / -	Eschenaufwuchs gelichtet, Eichen gepflanzt, Verbisschutzte instand gesetzt, Fällung einzelner Kiefern, Nachpflege Wacholderbestand	X				0,91	ha
Kalktriften bei Willebadessen	x / x	Entbuschung, Nachpflege Stockausschläge, Mahd einer Teilfläche, Ausbringen von Heublumensaat	X	X		X	14,87	ha
		Zaunbau		X			750	m
		Abtransport und Entsorgung eines alten Wohnwagens	X				1	Stk.
Kalkmagerrasen bei Calenberg u. Dalheim	x / x	Nachpflege Stockausschläge, Entsorgung von Müll	X				4,03	ha
Kalkmagerrasen bei Ossendorf	x / x	Nachpflege Stockausschläge	X				1,80	ha
Kalkmagerrasen bei Ottbergen und Bruchhausen	x / x	Nachpflege Stockausschläge, Müllentsorgung,	X				3,53	ha
		Verbisschutz für Linde	X				1	Stk.
Kiebitzteich	x / x	Mahd, Schnittgut entfernt	X				0,23	ha
Körbecker Bruch	x / -	Mulchmahd, Ausbringen von Wildvergrämungsmitteln zum Schutz der Trollblume	X				0,44	ha
Krähenberg	x / x	Nachpflege Stockausschläge	X				0,98	ha
Nethemündung	x / x	Entschlammung von 3 Kleingewässern, Müll von Bodenaushub gesammelt, Eschenjungwuchs aufgelichtet		X			0,30	ha
		Baumhecke geschnitten	X				50	m
		Verbisschutzte repariert	X				7	Stk.
Nethe, nur eh. NSG „Reitwiesen“	x / x	Mahd, Schnittgut entfernt	X				0,51	ha
Nieheimer Tongruben	x / x	Bäume gefällt in Vorarbeit der Bauarbeiten zur Entwässerung, Überwachung der Bauarbeiten zur Entwässerung der Tongrube Lücking, Verlegen eines Entwässerungsrohres, Verschluss eines Grundwassermessrohres	X	X		X	0,52	ha.

Tab. 4: Maßnahmenübersicht 2008 (Fortsetzung)

Gebiet	Status NSG / FFH	Maßnahme	FöBS	P - Station	Ehrenamt	Maßnahmen Dritter	Fläche / Menge / Anzahl	
Pölinxer Grund	x / x	Rückschnitt Erlenjungwuchs, Mulchmahd Feuchtwiese	X				0,17	ha
Räuschenberg	x / x	Entbuschung, Nachpflege Stockausschläge	X	X			2,97	ha
		Befestigung eines Weges		X		X	325	m.
Rietbruch	- / -	Aufarbeitung einer umgestürz- ten Weide	X				1	Stk.
		Anlage von Kleingewässern				X	0,01	ha
Rumberg	x / x	Nachpflege Stockausschläge	X	x		X	1,08	ha
		Verbisschutz für Wacholder	X				2	Stk.
Satzer Moor	x / x	Torfbecken entbuscht, Mahd Teilfläche, Schnittgut entfernt	X		X	X	0,21	ha
		Info-Tafel aufgestellt		X		X	1	Stk.
Schneigelberg	x / x	Lose Steine am Steilhang ab- gesammelt und Faschinen ge- baut (wg. Steinschlaggefahr), Nachpflege Stockausschläge	X		X		0,72	ha
		Schutzzaun gegen Steinschlag errichtet	X		X		60	m
Schwiemelkopf	x / -	Entbuschung	X				0,03	ha
Selsberge	x / x	Verringerung des Besto- ckungsgrades (Waldrand), Schaffung lichter Strukturen	X			X	5,67	ha
Stockberg	x / x	Entbuschung, Auflichtung ei- nes Kiefernwaldes, Nachpflege Stockausschläge	X			X	1,74	ha
Tannenkopf	- / -	Nachpflege Stockausschläge	X				0,09	ha
Teiche am Steinheimer Holz	x / x	Entschlammung von 4 Klein- gewässern, Abdichten eines Teiches (inkl. Freischneiden einer Trasse für Baggerarbeiten), Mulchen von Erlenjungwuchs an Laubfroschgewässern	X	X			0,66	ha
Wandelnsberg	x / -	Entbuschung, Verringerung des Besto- ckungsgrades (Waldrand)		X		X	3,77	ha
		Aufarbeitung einer umgestürz- ten Kiefer	X				1	Stk.
Weldaer Berg	x / x	Nachpflege Stockausschläge, Freipflegen von Wacholderbe- ständen, Mähen von Reitgras, Mulchen von Teilflächen	X			X	2,60	ha
Wenkenberg	x / -	Nachpflege Stockausschläge	X				0,84	ha
		Zaubau		X			1.130	m

## 5 Artenschutzmaßnahmen

### 5.1 Edelkrebsbesatz in ausgewählten Gewässern im Kreis Höxter

Ein typischer Bewohner der Binnengewässer des Kreises ist bzw. war der Edelkrebs oder Europäische Flusskrebse (*Astacus astacus*). Früher war er in vielen Gewässern so häufig, dass die Nutzung seiner Bestände sogar von ökonomischer Relevanz für die ansässige Bevölkerung war. Mit der Einfuhr amerikanischer Edelkrebsarten (v. a. Kamberkrebse, *Orconectes limosus*, auch Amerikanischer Flusskrebse genannt) gegen Ende des 19. Jahrhunderts und der unbeabsichtigten Einschleppung der so genannten Krebspest, die für die europäischen Vertreter der Flusskrebse absolut tödlich ist, sind die Bestände des Edelkrebse vielerorts fast vollständig ausgelöscht worden (vgl. BEINLICH 2009; in diesem Heft). So auch im Kreis Höxter. Dementsprechend sind die Bestände des Edelkrebse in NRW „stark gefährdet“, da auch die verbliebenen Populationen durch Gewässerausbau und -unterhaltung, falsche fischereiliche Bewirtschaftung (Überbesatz an Aalen und anderen Raubfischen) und die zunehmende Verbreitung amerikanischer Krebsarten gefährdet sind.



Abb. 19: Edelkrebse (*Astacus astacus*; aus: WIKIPEDIA, Lizenz GNU/CCA-SA)

Seit gut 10 Jahren versucht man in NRW die Bestände des Edelkrebse wieder aufzubauen. Ein spezielles Artenhilfsprogramm, getragen vom Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V. und dem NABU NRW, wurde aufgelegt (siehe: [www.EdelkrebsprojektNRW.de](http://www.EdelkrebsprojektNRW.de)). Im Rahmen dieses Projektes wurden Kartierer geschult, landesweit die Bestände der heimischen und amerikanischen Flusskrebse erfasst und Wie-

deransiedlungen des Edelkrebse (und Steinkrebse) durchgeführt.

Dies geschah auch im Kreis Höxter, wo nach einer Kartierung potentieller Krebsgewässer insgesamt 6 geeignet erscheinende Gewässer zwischen 1999 und 2002 mit jungen Edelkrebse geeigneter Herkunft besetzt wurden. Im Rahmen einer im Jahr 2005 durchgeführten Überprüfung der Bestände konnten in 4 Gewässern Edelkrebse nachgewiesen werden. In einem weiteren Gewässer konnten zwar keine Edelkrebse nachgewiesen werden – ob die Besatzmaßnahme tatsächlich fehlgeschlagen ist, ist aber noch nicht abschließend geklärt. Erst im sechsten Besatzgewässer kann eine Wiederansiedlung tatsächlich als gescheitert bewertet werden (BURK 2005).

Im Jahr 2008 stellte die Untere Landschaftsbehörde des Kreises auf Anregung der Landschaftsstation bei der Bezirksregierung einen Antrag auf Förderung weiterer Besatzmaßnahmen. Nach Voruntersuchungen durch Mitarbeiter des ebenfalls beim Kreis angesiedelten Gewässerprojektes wurden in enger Zusammenarbeit der beteiligten Stellen und der Landschaftsstation die zu besetzenden Gewässer ausgewählt. Es handelte sich um Schelpe, Saumer, Beber und zwei Teiche im NSG „Nieheimer Tongruben“. Die Besatztiere wurden über einem im Kreis ansässigen Fischzuchtbetrieb bezogen. Insgesamt wurden über 4000 ein- und zweisömmerige Edelkrebse in den Gewässern angesiedelt.

Eine Kontrolle der Besatzmaßnahmen soll in den folgenden Jahren durch die Landschaftsstation und Studenten der Hochschule Ostwestfalen-Lippe erfolgen.

### 5.2 Kontrolle der Kormoranbestände im FFH-Gebiet „Nethe“ und Monitoring der Wasservogel-Winterbestände im Wesertal

Seit einigen Jahren wird das FFH-Gebiet „Nethe“ im Winterhalbjahr von größeren Kormorantrupps

aufgesucht. Insbesondere die Äsche hat als Schwarmfisch unter den Nachstellungen der effizienten Fischjäger zu leiden. Aus diesem Grund hat der Fischereiverein Brakel Ende 2007 den Antrag auf letale Vergrämung gestellt, dem seitens der Unteren Landschaftsbehörde unter der Auflage einer fachlichen Begleitung seitens der Landschaftsstation stattgegeben wurde. Die Vögel selbst dürfen nicht im gesamten Schutzgebiet bejagt werden, sondern nur nach Absprache mit der Station punktuell im Bereich der Schlaf- und Ruhebäume. Auf diese Weise sollen Störungen auf ein Minimum beschränkt und zugleich die Ausbildung von stabilen Schlafgesellschaften verhindert werden. Um die Bildung von Schlafgesellschaften rechtzeitig zu erkennen, wird der betreffende Abschnitt der Nethe regelmäßig von Mitarbeitern der Station kontrolliert.

Da es weder Anfang noch Ende des Jahres 2008 zur Ausbildung von Schlaf- oder Ruhegesellschaften des Kormorans kam, wurde auch kein Abschuss im FFH-Gebiet getätigt. Im Kreis Höxter wurden außerhalb von Schutzgebieten über 140 Kormorane geschossen – eine sehr hohe Zahl bei einer durchschnittlichen Anzahl von 300-350 im Kreis überwinternden Vögeln.

Im Rahmen der **Überwachung der Wasservogelbestände** hinsichtlich an Vogelgrippe erkrankter Tiere wurden im Januar/Februar und November/Dezember die Rast- und Überwinterungsbestände gezählt und in „Amtshilfe“ Kotproben zum Nachweis des Erregers für den Tierärztlichen Überwachungsdienst des Kreises gezogen. Die Ergebnisse waren, wie in den Vorjahren, negativ.

### 5.3 Neues von der Umsiedlung der Saatkrähenkolonie am Schützenplatz in Steinheim

Auch im Jahr 2008 wurde das Umsiedlungsprojekt fortgeführt. Im Winter wurden die Nester, die trotz der Vergrämungsmaßnahmen im Frühjahr 2007 im Gehölzbestand am Altenheim angelegt wurden, erneut von Baumkletterern entfernt.

Im Frühjahr wurden in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde erneut Vergrämungsmaßnahmen durchgeführt, die, wie auch schon

in Vorjahren, Mitte April eingestellt wurden. Innerhalb weniger Tage kehrten 11 Brutpaare an ihren angestammten Brutplatz zurück um dort erfolgreich ihre Jungen aufzuziehen.

Die folgende Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Verteilung der Brutpaare an den verschiedenen Koloniestandorten im Raum Steinheim. Die Daten wurden dankenswerterweise von Herrn Struck, Steinheim, zur Verfügung gestellt.

**Tab. 5:** Übersicht der Brutvorkommen der Saatkrähe im Raum Steinheim im Jahr 2008 (Daten: STRUCK)

Standort	Anzahl
Steinheim, Schützenplatz	12
St., Judenfriedhof	9
St., Stadthalle (Park)	388
St., Billerbecker Str./Henning	29
St., Industriegebiet ndl. Heideweg	8
St., Nieheimer Str.	25
St., Tennishalle	11
St., B 252 Abfahrt Rolfzen	43
Bergheim (Noll)	18
Bergheim (Bahnhof)	7
Eichholz Kösliner Str./Friedhof	27
Wöbbel, Tankstelle	21
<b>Gesamt</b>	<b>598</b>

### 5.4 Anbringen, Kontrolle und Reinigung von Nistkästen

Wie in den Vorjahren wurden in enger Zusammenarbeit mit dem NEW und ehrenamtlichen Naturschützern im NSG „Pölinxer Grund“, bei Warburg-Rimbeck und bei Willebadessen-Eissen (Weißes Holz) über 80 Nistkästen kontrolliert und gereinigt. Abgängige Nistkästen werden im Rahmen dieser Arbeiten ersetzt.

### 5.5 Umfangreiche Bauarbeiten zur Optimierung des FFH-Gebietes „Nieheimer Tongrube“

Nachdem im Spätherbst 2007 die Entwässerung der ehemaligen Tongrube LÜCKING instand gesetzt wurde, musste im November 2008 auch die Entwässerung der Grube RATH komplett erneuert werden. Hierzu waren umfangreiche Bodenarbeiten notwendig, da die zu erneuernden Rohrleitungen bis zu 7 m tief lagen (vgl. Abb.

20). Die Station war im Vorfeld der Arbeiten bei der Planung eingebunden und hat während der Maßnahme die ökologische Bauleitung übernommen. Seit Dezember 2008 verfügen jetzt beide Gruben wieder über eine funktionstüchtige Entwässerung. Da im Rahmen der Sanierungsarbeiten durch Schotten verschließbare Schächte eingebaut wurden, können nunmehr die Wasserstände in beiden Gruben unabhängig voneinander reguliert werden. Dies dürfte zukünftig ein optimiertes Management hinsichtlich der Ansprüche der unterschiedlichen Amphibienarten deutlich erleichtern.

In 2009 sollen mit letzten Umgestaltungsmaßnahmen die Bauarbeiten im Schutzgebiet zum Abschluss gebracht werden.



**Abb. 20:** Erneuerung der ca. 7 m tief im Boden liegenden Rohrleitungen in der Grube Rath (Bild: LANDSCHAFTSSTATION).

### 5.6 Pflege und Reparatur der Amphibienschutzanlagen

Vor Beginn der Amphibienwanderung wurden Anfang Februar 2008 die Amphibienschutzanlagen an der L 837 zwischen Ikenhausen und Löwen, an der K 15 zwischen Engar und Ikenhau-

sen sowie an der L 838 zwischen Bühne und Körbecke auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft. Die notwendigen Reparaturen und Pflegearbeiten wurden, soweit möglich, durch die Zivildienstleistenden der Landschaftsstation durchgeführt.

Da die Amphibienschutzanlage an der an der K 56 zwischen Amelunxen und Wehrden am Forsthaus Laue dringend einer Komplettinstandsetzung bedurfte, wurden von der Unteren Landschaftsbehörde (ULB) die notwendigen Mittel für eine Komplettsanierung beantragt, die im Frühjahr 2009 durchgeführt wurde.



**Abb. 21:** Lage der Amphibienschutzanlage am Forsthaus Laue zwischen Amelunxen und Wehrden (© Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn, 2009)

### 5.7 Kontrolle und Pflege von Standorten seltener Pflanzenarten

Bei Borgentreich befindet sich das einzige Vorkommen des vom Aussterben bedrohten **Purpur-Klees** (*Trifolium rubens*) in NRW. Zu seinem Erhalt wurden im Bereich des Wuchsortes auch 2008 wieder Pflegearbeiten durchgeführt. Um einen Verbiss der – wie sich in den letzten Jahren immer wieder zeigte offensichtlich sehr schmackhaften – Blütenstände durch Rehwild zu verhindern, wurde wie im Vorjahr ein hochwirksames Wildvergrämungsmittel ausgebracht.

Im Bestand konnten 12 Pflanzen mit insgesamt 15 Blütenständen gezählt werden.

Vom noch bis 2004 nachgewiesenen und danach verschollenen **Gewöhnlichen Andorn** (*Marrubium vulgare*) bei Warburg wurde im Be-

reich des ehemaligen Wuchsortes Samenmaterial ausgebracht, welches einige Jahre zuvor von den letzten Pflanzen gewonnen worden war. Es ist zu hoffen, dass sich der Bestand durch diese Maßnahme neu begründen lässt. Wesentlich hierfür sind gut stickstoffversorgte feinerdereiche Rohbodenstandorte, wie sie im Idealfall Kaninchenbaue darstellen. „Gedeih und Verderb“ des Gewöhnlichen Andorns ist also eng verknüpft mit einer stabilen Niederwildpopulation.

Das Vorkommen des **Großen Windröschens** (*Anemone sylvestris*) bei Höxter kann mit 32 blühenden Exemplaren als stabil bezeichnet werden. Im Bereich des Wuchsortes wurden im Winter 2007/2008 Pflegearbeiten durchgeführt, um die von der Pflanze präferierte halbschattige Situation zu erhalten und den Konkurrenzdruck durch aufkommende Gehölze zu mindern.

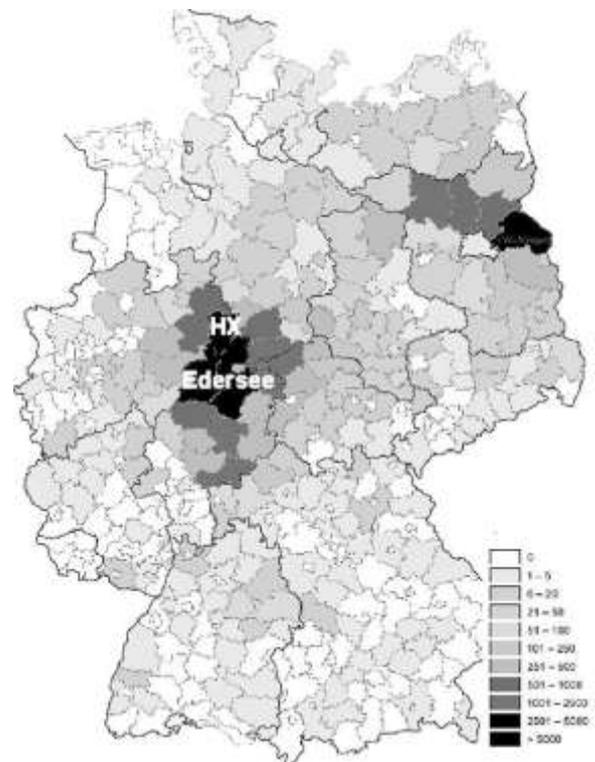
Der Standort im NSG „Bielenberg“, an dem die Pflanze 2006 nach vielen Jahren wieder nachgewiesen werden konnte, war mit acht blühenden und mehreren weiteren nicht blühenden Pflanzen ebenfalls stabil.

Im Bereich des Wuchsortes des **Kleinen Knabenkrautes** (*Orchis morio*) bei Bad Driburg wurde im Winter 2007/2008 Schlehengebüsch zurück geschnitten. Im Frühjahr 2008 konnten 360 blühende Exemplare gezählt werden. Das Nutzungsregime der Fläche scheint für die Pflanze optimal zu sein. Im Winter 2008/2009 soll auf einer nochmals größeren Fläche entbuscht werden, um eine weitere Vergrößerung des Bestandes zu ermöglichen.

Im Bereich des *Orchis morio*-Wuchsortes bei Beverungen konnten dagegen im Jahr 2008, trotz Ausharkens der Mooschicht im Umfeld der Pflanzen, nur noch zwei oberirdisch entwickelte Exemplare nachgewiesen werden. Es ist zu hoffen, dass sich diese ungünstige Tendenz nicht weiter fortsetzt, zumal eine Nutzung der Fläche – ein entscheidendes Kriterium für den Fortbestand der Art – gegeben ist und hier keine wesentlichen Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

## 5.8 Amphibienschutz und Waschbären

Der Waschbär (Abb. 24) gehört zu den so genannten Neozoen, also den Tieren, die hier nicht heimisch sind. Er wurde vom Menschen von Nordamerika nach Mitteleuropa gebracht. 1934 wurden am Edersee in Nordhessen 2 Paare ausgesetzt, die sich von dort aus in alle Himmelsrichtungen ausgebreitet haben. Auch im Kreis Höxter gehört er zwischenzeitlich zum festen Arteninventar und erreicht hier die höchsten Dichten in NRW (vgl. Abb. 22).



**Tab. 22:** Waschbär-Jagdstrecke in den deutschen Landkreisen 2000-2002 (aus: WIKIPEDIA „Waschbär“, Kartografie: Ingo BARTUSSEK, 05.11.2009; verändert, Text ergänzt)

Als Allesfresser liegt es auf der Hand, dass ihm die eine oder andere Vogelbrut oder hier und da ein Jungtier zum Opfer fällt. Seit zwei Jahren mehrten sich jedoch die Hinweise, dass einzelne Vertreter sich auf den Fang von Amphibien spezialisiert haben. Insbesondere während der Massenwanderung von Erdkröte und Grasfrosch stellen diese Arten eine lukrative Nahrungsquelle dar, die von dem einen oder anderen Waschbären intensiv genutzt wird. Da insbesondere die

Erdkröte giftige Ohrdrüsen aufweist, werden von den Tieren nur die Hinterbeine und ggf. Teile des Hinterkörpers verspeist. Die toten oder verendenden Kröten und Frösche werden dabei zum Teil fein säuberlich zu kleinen Haufen zusammengetragen, wo sie dann verwesen. Im Bereich des Steinheimer Holzes (Abb. 23) wurden in drei aufeinander folgenden Nächten über 600 Erdkröten sprichwörtlich „abgeschlachtet“.



**Abb. 23:** „Schlachtplatz“ des Waschbären im NSG „Teiche am Steinheimer Holz“ – bei den getöteten Tieren handelt es sich um Erdkröten (Foto: B. BEINLICH, 16.04.2008).

Es liegt auf der Hand, dass keine Population solche Eingriffe auf Dauer überleben kann.

Für Meldungen vergleichbarer Beobachtungen ist die Landschaftsstation dankbar (Meldung unter: [info@landschaftsstation.de](mailto:info@landschaftsstation.de) oder 05643-948800).



**Abb. 24:** Der Waschbär, ein süß aussehender Raubauke, bereitet dem Naturschutz Kopfzerbrechen. (Foto: WIKIPEDA, Lizenz CCA 2.0)

## 5.9 Lerchenfenster – ein aktiver Beitrag zum Feldvogelschutz

Als Reaktion auf den drastischen Rückgang der Feldlerchenpopulationen in ganz Europa, der im Zusammenhang mit den heutigen sehr dicht stehenden Wintergetreidebeständen zu sehen ist, wurden in England von Landwirten und Naturschützern so genannte Lerchenfenster entwickelt. Dabei werden pro Hektar 2-3 künstliche ca. 20 m<sup>2</sup> große Fehlstellen durch Anheben der Sämaschine angelegt. Diese Fehlstellen nutzen erwachsene Feldlerchen als Anflugschneise, ihre Nester legen sie im umliegenden Getreide an.

Die Landschaftsstation suchte und fand Landwirte, die sich zur Herbstsaat 2008 an dieser Maßnahme, die natürlich auch weiteren Feldvögeln zugute kommt, beteiligten. Der Ertragsausfall wurde den Landwirten mithilfe von Spenden des Vereins Landschaftsstation im Kreis Höxter vergütet.

Das Feldlerchenprojekt wird ab 2009 über die Stiftungen Westfälische und die Rheinische Kulturlandschaft sowie die Biologischen Stationen mithilfe einer Förderung aus dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz landesweit umgesetzt. Ansprechpartner ist für den Kreis Höxter die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft in Münster ([www.stiftung-westfaelische-kulturlandschaft.de](http://www.stiftung-westfaelische-kulturlandschaft.de); Tel. (0251) 41 75 148).

## 5.10 Weitere Artenschutzmaßnahmen

Wie schon in den Vorjahren wurden Mitarbeiter der Station um Hilfe gebeten, wenn es darum ging, verletzte Greifvögel oder aus dem Nest gefallene Jungvögel zu bergen und ihnen eine notärztliche Versorgung zukommen zulassen. Greifvögel und größere Singvögel werden i. d. R. in die Greifvogelstation nach Meerhof/Essentho gebracht, wo Herr LIMPINSEL sich fürsorglich um die Tiere kümmert. Jungvögel werden dagegen von den Mitarbeitern oder anderen ehrenamtlich tätigen Naturschützern hochgepäppelt und so bald wie möglich wieder ausgewildert.

Das gleiche gilt für Igel und Fledermäuse.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2008 hat die Landschaftsstation in verschiedenen, z. T. sehr gut besuchten Veranstaltungen Werbung für die Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete, einzelne Artengruppen und Arten unseres Kreises Höxter betrieben.

Ein Schwerpunkt des Exkursionsprogramms waren 2008 die Kalktriften bei Willebadessen. Des Weiteren wurde die Zusammenarbeit bei Exkursionen und Vorträgen mit der Hochschule OWL, Standort Höxter und den Volkshochschulen intensiviert, hier insbesondere mit der VHS Höxter-Marienmünster.

Weiterhin bleibt die Landschaftsstation natürlich bemüht, auch mit anderen Partnern aus dem Naturschutz Kooperationsveranstaltungen anzubieten, so wurde bspw. der „GEO-Tag der Artenvielfalt“ 2008 im Rahmen des Wisentfestes am Gehege Hardehausen veranstaltet.

### 6.1 Exkursionen und Vorträge

- 29.03.2008: Exkursion für den Weideverein „Taurus“ aus Marburg zum Hartheiser Berg und Hamberg.
- 04.04.2008: Amphibien-Exkursion in das NSG „Grundlose-Taubenborn“, in Kooperation mit der VHS Höxter-Marienmünster.
- 09.04.2008: Vogelstimmen-Exkursion in das NSG „Räuschenberg“ für Studenten des Hochschule OWL.
- 16.04.2008: Exkursion in das NSG „Kalkmaggerrasen bei Ottbergen und Bruchhausen“ für Studenten der Hochschule OWL.
- 19.4.2008: Exkursion in das NSG „Nieheimer Tongrube“ im Rahmen der Ranger-Ausbildung. Thema: Artenschutz am Beispiel der Amphibien und Wasservögel.
- 03.05.2008: Beteiligung am Pflanzenflohmarkt rund um das Steinerne Haus.
- 03.05.2008: Exkursion in das NSG „Kalktriften Willebadessen“; Thema: „Die Blütenpracht der Kalktriften – eine botanische Wanderung“.
- 17.05.2008: Vortrag und Exkursion im Rahmen des Heimatgebietstages in Höxter, Thema: „Eichen am Weserbogen bei Höxter“.
- 18.05.2008: „Vogelkundliche Wanderung auf den Spuren des Kuckucks“, Nieheim, in Kooperation mit dem „Westfalen Culinarium“.
- 21.05.2008: Wanderung in das Naturschutzgebiet „Wenkenberg“ bei Nieheim.
- 31.05.2008: Laubfrosch-Exkursion in das NSG „Auf dem Berenbruch“ in Kooperation mit dem NEW.
- 14.06.2008: GEO-Tag der Artenvielfalt im Kreis Höxter im NSG „Hammerbachtal“ und NSG „Schwarzbachtal“ und am Wisentgehege Hardehausen, in Kooperation mit dem Waldinformationszentrum „Hammerhof“ des Regionalforstamts Hochstift“, NEW und NABU.
- 20.07.2008: Exkursion in das NSG „Bleikuhlen und Wäschebachtal“.
- 03.08.2008: „Die Blütenpracht der Kalktriften und Bierbaums Nagel“: Eine Wanderung durch das reizvolle südliche Eggevorland, in Kooperation mit der NRW-Stiftung Natur – Heimat – Kultur.
- 13.09.2008: Enzian-Wanderung auf den Bielenberg, in Kooperation mit der VHS Höxter-Marienmünster.
- 20.09.2008: Präsentation zum Thema: „Kalk-Halbtrockenrasen“ im Rahmen des Almbetriebs in Dalhausen.
- 15.10.2008: Teilnahme an einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Agrarpolitischen Frühschoppens in der LVH Hardehausen, Thema: „Nachwachsende Rohstoffe, Lebensmittelproduktion und Artenschutz“.
- 17.10.2008: Exkursion in das NSG „Hannoversche Klippen“ mit Studenten der Hochschule OWL; Thema: „Alte Wälder“.
- 22.11.2008: Wasservogel-Exkursion; Thema: „Zu Besuch bei Ente, Gans & Co.“, in Kooperation mit der VHS Höxter-Marienmünster.

## 6.2 Pressearbeit, Homepage, Umweltbildung, Umweltdatenbank

Auch im Jahr 2008 sorgten unsere **Pressemitteilungen** mit über 120 gedruckten Artikeln in den überregionalen und regionalen Printmedien

dafür, dass die Öffentlichkeit regelmäßig über die Arbeit der Landschaftsstation informiert wurde. Gleichzeitig wurde so für die schützenswerte Natur in den Betreuungsgebieten geworben. Die Abb. 25 gibt einen kleinen Einblick.



**Abb. 25:** Diverse Schlagzeilen von Zeitungsartikeln von oder über die Landschaftsstation aus 2008 (Zusammenstellung aus Artikeln der Neuen Westfälischen und des Westfalen-Blatts)

Zum Nutzen der Natur und des Naturschutzes im Kreis Höxter intensivierte sich 2008 die traditionelle Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk (WDR), Studio Bielefeld. In der Fernsehsendung **naturzeit**, die wöchentlich in der „Lokalzeit OWL“ gesendet wird, waren 2008 u. a. folgende Beiträge mit Mitarbeitern der Landschaftsstation zu sehen:

- 07.01.2008: Beitrag zum NSG „Grundlose-Taubenborn“.
- 10.03.2008: Sturmschutz für den Wald (über das Waldmantelprojekt, s. 8.2).
- 11.03.2008: Zu wild zum Kuschneln (Wildkatze). Über die „Rückkehr der Wildkatze“ berichtete am 02.08.2008 auch die BILD-Zeitung, Ausgabe Bielefeld mit der Schlagzeile: "Der Fotobeweis: Wildkatzen jagen wieder in unseren Wäldern."
- 26.08.2008: Kalkquellsümpfe im Kreis Höxter.

Auch Iburg TV, der lokale Kanal für Bad Driburg, berichtete 2008:

- 16.10.2008: Das NSG „Satzter Moor“ und das Waldmantelprojekt im Kreis Höxter.

Interviews für die regionalen Radiosender gehören ebenfalls zum Programm, u. a.:

- 16.04.2008: Interview mit WDR 2, Thema: „Schweine als Landschaftspfleger – das Projekt Bellersen“.

Die WDR-Sendungen über den Kreis Höxter und andere Beiträge können in der Mediathek des WDR im Internet [www.wdr.de/mediathek](http://www.wdr.de/mediathek) angesehen und angehört werden.

Spezielle Werbeträger für die Schutzgebiete im Kreis Höxter stellen die Informationstafeln in den Betreuungsgebieten dar. So wurden am 28.01.2008 die im neuen Kreis-Design erstellten

Schautafeln im NSG „Grundlose-Taubenborn“ der Presse vorgestellt. Des Weiteren wurde 2008 mit finanzieller Hilfe der Allianz-Umweltstiftung „Blauer Adler“ eine Tafel im NSG „Sätzer Moor“ aufgestellt. Beauftragt wurde diese Tafel durch den Verein „Naturschutz aktiv e. V.“



**Abb. 26:** Frank GRAWE, Mitarbeiter der Landschaftsstation, berichtet in einem Beitrag zur „naturzeit in OWL“ über die seltenen Kalkquellsümpfe im Kreis Höxter (aus: [www.wdr.de/mediathek/](http://www.wdr.de/mediathek/) 05.11.2009).

Die **Homepage** wurde Mitte 2008 überarbeitet und umgestellt auf die einfacher zu merkende Domain [www.landschaftsstation.de](http://www.landschaftsstation.de) (Abb. 26). Folglich enden seither die E-Mail-Adressen der Landschaftsstation und der Redaktion „Egge-Weser“ auf [@landschaftsstation.de](mailto:@landschaftsstation.de). Als Anlaufstelle für Externe, z. B. Interessierte für Zivildienst und Praktika bei der Station, hat sich die Homepage nachweislich etabliert.

Um Anfragen von Schulklassen und Kindergärten zu **Umweltbildungsprojekten** außerhalb ausgewiesener Naturschutzgebiete gerecht werden zu können, hat die Landschaftsstation ihre Kooperation mit Frau Dipl.-Ing. Melanie HECKER, Höxter fortgesetzt. Sie hat als freie Mitarbeiterin diverse Schul- und Kindergartenaktionen durchgeführt und beteiligte sich am frühjährlichen Pflanzenflohmarkt rund um das Steinerne Haus mit einer Kinderaktion. Informationen zu diesem von der Landschaftsstation im Kreis Höxter wie

auch der Biologischen Station Lippe und den NABU-Kreisverbänden Höxter und Holzminden empfohlen. Umweltbildungsangebot finden sich auf der Homepage [www.comnatura.de](http://www.comnatura.de).

Gerne haben die Mitarbeiter der Landschaftsstation auch im Jahr 2008 Schulklassen durch das historische Steinerne Haus und die naturkundliche Ausstellung geführt. Mehrfach auch wurden Tierexponate für schulische Zwecke wie auch für andere Ausstellungen verliehen. Anfragen hierzu nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Die **Umweltdatenbank** für den Kreis Höxter als georeferenzierte Datenbank wurde auch in 2008 weiter gepflegt. Daten aus ihr wurden auf Anfragen, u. a. für Planungsvorhaben und wissenschaftliche Arbeiten weitergegeben und anderen Gruppen mit berechtigtem Interesse zur Verfügung gestellt, sowie durch die Mitarbeiter der Landschaftsstation im Rahmen der Gebietsbetreuung und bei Artenschutzmaßnahmen genutzt (organisatorisches s. BEINLICH, GRAWE et al. 2008: 113f.).

### 6.3 Vernetzung der Angebote der Biologischen Stationen in OWL

In 2007 planten zwei in OWL benachbarte Biologische Stationen Veranstaltungen aller Biologischen Stationen in OWL (Exkursionen, praktische Vorführungen etc.) kreisübergreifend zu einem OWL-weiten Angebot zur besseren touristischen Vermarktung zu vernetzen. Die Planungen wurden im nachfolgenden Jahr allerdings nicht weiter verfolgt, so dass die Landschaftsstation sich bei der Schaffung touristischer Angebote in den aus Naturschutzsicht herausragenden Gebieten des Kreises Höxter auf Vorarbeiten zum Projekt „Natura 2000 – Naturerleben im Kulturland Kreis Höxter“ konzentrierte.

### 6.4 Redaktionsarbeit „Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser“

Das zehnjährige Bestehen der Landschaftsstation(en) im Kreis Höxter, wie auch die kleinen Jubiläen der fusionierten Landschaftsstation im Kreis Höxter (fünfter Geburtstag am 1.1.2008) und des neuen Herausgebergremiums und De-

signs (fünftes Heft), bestimmten den besonderen Umfang und Inhalt von Band 20 (2008) der Schriftenreihe Egge-Weser. Das 174 Seiten starke Heft enthielt zur Feier der Jubiläen ausnahmsweise 31 Seiten mit Farbabbildungen aus dem Kreis Höxter, die F. GRAWE zu „Egge-Weser“ beisteuerte (GRAWE 2008).

Leider wird die finanzielle Situation der Schriftenreihe es ohne zusätzliche Spenden oder Zuwendungen nicht ermöglichen, Farbabbildungen außer auf dem Einband zu drucken. Entsprechend enthält dieser Band 21 von Egge-Weser wieder nur Schwarz-Weiß-Abbildungen in den Artikeln.



Abb. 26: Neu gestaltet: [www.landschaftsstation.de](http://www.landschaftsstation.de) (Stand: 05.11.2009)

## 7 Sonstiges aus dem nach Landesförderrichtlinie (FöBS) geförderten Stationsbereich

### 7.1 Fachliche Betreuung der Naturschutzvereine und Privatpersonen, fachliche Abstimmung von Maßnahmen mit HLB, ULB und Städten

Im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs standen auch 2008 wieder zahlreiche Abstimmungstermine mit den Fachbehörden (ULB – Untere Landschaftsbehörde beim Kreis Höxter, HLB – Höhere Landschaftsbehörde bei der Bezirksregierung Detmold und Dezernat 33 der Bezirksregierung Detmold, eh. Amt für Agrarordnung Warburg) auf dem Programm. Die Städte im Kreis wurden bei der Biotoppflege, bei Artenschutzmaßnahmen und beim Umsetzen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen beraten (hierzu weitere Ausführungen in 8.5, da die Durchführung solcher Maßnahmen dem projektfinanzierten Stationsbereich obliegt). Heimat-

und Naturschutzverbände wurden z. T. aktiv bei Pflegemaßnahmen unterstützt, indem ihnen Zivildienstleistende und/oder Ein-Euro-Kräfte zur Verfügung gestellt wurden.

### 7.2 Haus und Garten

Im Laufe des Jahres 2008 wurde im Steinernen Haus die naturkundliche Ausstellung ausgebaut und in Führungen präsentiert (s. Kap. 6.2). Des Weiteren wurde der Schaugarten 2008 gepflegt und in Teilen umgestaltet.

Im Rahmen des Pflanzen-Flohmarkts, der traditionell zusammen mit den anderen Vereinen im Steinernen Haus im Frühjahr durchgeführt wird, wurde der Öffentlichkeit auch der Garten am Steinernen Haus präsentiert (s. Kap. 6.1).

**7.3 Literatur zu 1. - 7.**

- BEINLICH, B. (2009): Der Edelkrebs (*Astacus astacus*) im Kreis Höxter. – Beiträge z. Naturkunde zw. Egge u. Weser **21**: 53-58.
- BEINLICH, B. & F. GRAWE (2008): „Wilde Weiden“ im Kreis Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 31-40.
- BEINLICH, B., F. GRAWE, W. KÖBLE, S. MINDERMANN & U. WYCISK (2005): Jahresbericht 2004 der Landschaftsstation im Kreis Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **17**: 3-74.
- BEINLICH, B., F. GRAWE, W. KÖBLE, S. MINDERMANN & U. WYCISK (2006): Jahresbericht 2005 der Landschaftsstation im Kreis Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **18**: 88-116.
- BEINLICH, B., F. GRAWE, W. KÖBLE, S. MINDERMANN & U. WYCISK (2007): Jahresbericht 2006 der Landschaftsstation im Kreis Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **19**: 95-127.
- BEINLICH, B., F. GRAWE, W. KÖBLE, D. KRÄMER, S. MINDERMANN & U. WYCISK (2008): Jahresbericht 2007 der Landschaftsstation im Kreis Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 93-115.
- BEINLICH, B., U. WYCISK & W. KÖBLE (2008): „Ein König sucht sein Reich“ – ein Projekt zum Schutz des Laubfrosches im Kreis Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 41-54.
- BEINLICH, B., F. GRAWE, W. KÖBLE & S. MINDERMANN (2009): Was machen, wenn die Hütschäfer fehlen? Alternative Wege zum erfolgreichen Management von Kalk-Halbtrockenrasen – aufgezeigt an Fallbeispielen aus dem Kreis Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **21**: 21-42.
- BOYEN, A. & J. JACOBI (2008): 10 Jahre Landschaftsstation im Kreis Höxter. – Beiträge z. Naturkunde zw. Egge u. Weser **20**: 5-19.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN; 1996): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. – Schriftenreihe für Vegetationskunde 28. Münster-Hiltrup
- BURK, C. (2005): Aufbau neuer Edelkrebsbestände in Westfalen-Lippe im Rahmen des Artenschutzprojektes Edelkrebs. – Unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e.V.
- ELLENBERG, H. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. – Scripta Geobotanica. Göttingen.
- GRAWE, F. (2008): 10 Jahre Landschaftsstation in Farbfotografien. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 65-80 und-144-158..
- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (Hg.) (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Stuttgart, Ulmer.
- HILL, B. T., S. BRUNZEL, B. BEINLICH & F. GRAWE (2008): Auswirkungen des Klimawandels auf Tagfalterzönosen des Weserberglandes und Märkischen Kreises (Sauerland). – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 86-92.
- HODVINA, S. & R. CEZANNE (2006): Artenhilfsprogramm für das Zwerg-Sonnenröschen (*Fumana procumbens*) in Hessen. – Darmstadt.
- KÖBLE, W. (2008): Am 01.02.2008 gestartet: Das Gewässerprojekt des Kreises Höxter. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 62-64.
- MINDERMANN (2008): Die Nethe wieder „lachs-gängig“ machen – das Nethe-Projekt im Rahmen des Wanderfischprogramms. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 81-85.
- OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. – Stuttgart, Ulmer.
- REITH, J.-E., C. MIETH, A. LENZ, M. SIEWERS (2008): Manchmal ist der Hang zu steil – Von Praktikantinnen und Praktikanten der Landschaftsstation. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 20-30.
- SIEWERS, Manuela (2009): Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris rebeli*). Zur Situation und Entwicklung der Vorkommen im Kreis Höxter im Zeitraum von 1990 bis 2008. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **21**: 3-14.
- SÖKEFELD, M. & W. KÖBLE (2008): Eine Allianz des Naturschutzes im Satzer Moor. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 167-169.
- SPECKEN & GRAWE (2009): Die Wiedergeburt der Kalktriften – eine 10-Jahres-Bilanz. – Beitr. z. Naturkunde zw. Egge u. Weser **21**: 15-20.
- WOLFF-STRAUB, R., D. BÜSCHER, H. DIEKJOBST, P. FASEL, E. FOERSTER, R. GÖTTE, A. JAGEL, K. KAPLAN, I. KOSLOWSKI, H. KUTZELNIGG, U. RAABE, W. SCHUMACHER & C. VANBERG. (1999): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) in Nordrhein-Westfalen 3. Fassung. – In: LÖBF/LAFAO NRW [Hrsg.]: Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 3. Fassung. – Recklinghausen. LÖBF-Schriftenreihe **17**: 75-171.

## 8. Berichte aus dem projektfinanzierten Stationsbereich

Im Jahresbericht wurden bis zu dieser Stelle exemplarisch Arbeiten vorgestellt, die gemäß dem mit der Bezirksregierung und dem Kreis Höxter abgestimmten Arbeits- und Maßnahmenplan durchgeführt wurden. Die Aktivitäten der Landschaftsstation beschränken sich aber nicht nur auf diesen Bereich. Sie führt vielmehr auch Auftragsarbeiten für Dritte durch, u. a. Pflegearbeiten in Schutzgebieten (s. 3.2), und ist in mehrere Forschungsvorhaben involviert. Die sehr aufwändige Ausarbeitung der Anträge bei den jeweils in Frage kommenden Förderinstitutionen wurde dankenswerter Weise durch die NRW Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege finanziell unterstützt.

Die folgenden Ausführungen sollen einen kleinen Einblick in diese Arbeiten geben.

### 8.1 Bildredaktion für „Natura 2000“-Broschüre des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) und des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

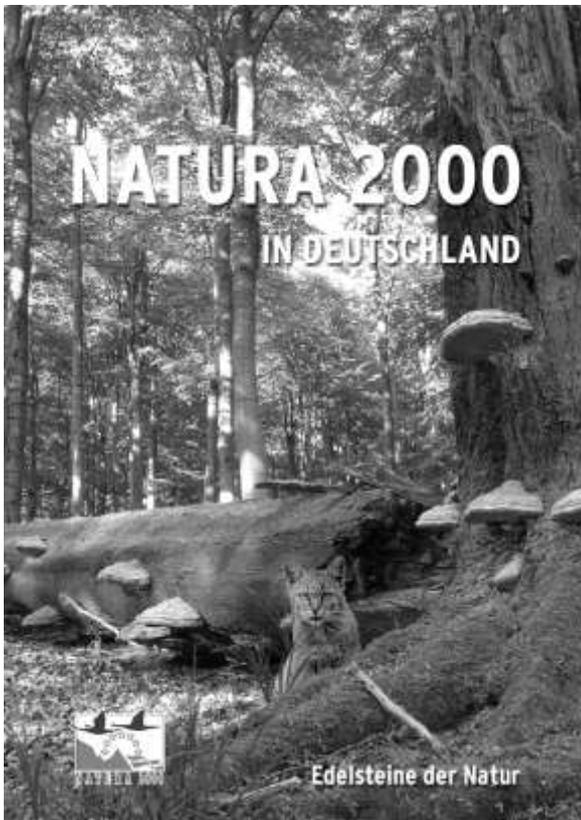


Abb. 28: Titelblatt der BfN-Broschüre „Edelsteine der Natur“ (Bildredaktion: Frank GRAWE)

Mitte 2008 erschien die 73 Seiten starke Broschüre „Natura 2000 in Deutschland – Edelsteine der Natur“ des Bundesamtes für Naturschutz in Bonn (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2008). Die Bildredaktion oblag der Landschaftsstation im Kreis Höxter – Frank Grawe zeichnete fachlich dafür verantwortlich. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass zahlreiche Bildmotive aus dem Weserbergland stammen.

Insgesamt enthält die Broschüre über 155 Farbabbildungen. Eine digitale Fassung (PDF, Dateigröße 5,8 MB) dieser Broschüre kann unter [http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/natura2000/BFN\\_Broschuere\\_deu\\_lang.pdf](http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/natura2000/BFN_Broschuere_deu_lang.pdf) herunter geladen werden.

### 8.2 Fortschritte beim von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn geförderten „Waldmantel-Projekt“ (im Verbund mit dem Regionalforstamt Hochstift und der GNR – Gesellschaft für die energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe, Bra- kel)

Das im Herbst 2007 gestartete Modell- und Demonstrationsvorhaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung und -nutzung zur Förderung der Nutzholzarten Stiel-Eiche, Traubeneiche und Hainbuche sowie seltener Edellaub- und Nadelgehölze wie Elsbeere, Wacholder oder Eibe“ (vgl. BEINLICH et al. 2008) wurde 2008 antragsgemäß durchgeführt. Die ersten Ergebnisse sind überwiegend positiv, so dass von einem erfolgreichen Projektverlauf ausgegangen werden kann.

### 8.3 Neues Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, dem Helmholtz-Zentrum Halle (UFZ), der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (FB 9) und dem Naturschutzzentrum Märkischer Kreis: Das „DBU-Klimawandel-Projekt“

Im März 2008 wurde das bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt beantragte Forschungsvorhaben „Entwicklung von Anpassungsstrate-

gien seitens des Naturschutzes zum Erhalt hochgradig durch den Klimawandel gefährdeter Lebensgemeinschaften“ endgültig bewilligt. Im Fokus der Betrachtungen stehen die Tagfalterzönosen ausgewählter Lebensräume des Weserberglandes und Märkischen Kreises (Sauerland) (vgl. HILL et al. 2008). Leider verlief der Projektauftritt nicht wirklich zufrieden stellend, da die Falterpopulationen unter den relativ schlechten Witterungsbedingungen im Frühsommer 2008 stark gelitten haben. Die in 2008 gewonnenen Daten sind somit wenig aussagekräftig. Weitere Informationen zum Projekt und erste Ergebnisse können der Projekt-Homepage [www.klimawandel-projekte.de](http://www.klimawandel-projekte.de) entnommen werden.

#### **8.4 BfN-Vorhaben „Managementempfehlungen für Arten des Anhang IV FFH-Richtlinie (Internet-Handbuch)“ zusammen mit Universität Regensburg und SIMON & WIDDIG, Marburg**

Im Sommer 2008 hat sich die Landschaftsstation zusammen mit dem Gutachterbüro SIMON & WIDDIG, Marburg, und der Universität Regensburg, Lehrstuhl für Botanik, auf ein vom Bundesamt für Naturschutz ausgeschriebenes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben beworben. Ziel des Vorhabens ist es, ein Internet-Handbuch für die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgelisteten Tier- und Pflanzenarten zu erarbeiten. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt dabei auf der Zusammenstellung geeigneter Bewirtschaftungs- und Managementmaßnahmen für die jeweiligen Arten. Aufgrund des anscheinend überzeugenden Konzeptes erhielt die Arbeitsgemeinschaft im Herbst 2008 den Zuschlag. Die Projektlaufzeit beträgt 4 Jahre. Die ersten Steckbriefe sollen im Jahr 2010 im Netz frei geschaltet werden.

#### **8.5 Arbeiten im Natura-2000-Projekt „Naturerleben“ des Kreises Höxter**

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung „Planen, Bauen, Umwelt“ der Kreisverwaltung Höxter erarbeiteten Mitarbeiter der Station die Antragsunterlagen für das Projekt „Natura-2000 – Naturerleben im Kulturland Kreis Höxter“,

nachdem im Jahr zuvor ein entsprechender, vom Land NRW ausgelobter Wettbewerb gewonnen worden war. Im Dezember 2008 wurde der Förderbescheid für das mit 2,6 Mio. € dotierte Projekt durch Herrn Minister Uhlenberg im feierlichen Rahmen an den Kreis überreicht. Bei der Landschaftsstation wurden so für die Laufzeit des Vorhabens 1,3 neue Stellen geschaffen.

#### **8.6 Vorschläge zur Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen**

##### **Kontaktbesuche bei den Städten des Kreises**

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wurden und werden zu einem erheblichen Umfang auf landwirtschaftlichen Flächen durchgeführt. Neben dem Verlust landwirtschaftlicher Betriebsfläche erreichen die meisten Maßnahmen ihre volle Ausgleichsfunktion nicht (vgl. DIEMEL 2006).

Für den Naturschutz hingegen bieten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen gute Möglichkeiten zur Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Gebiete, die zukünftig verstärkt genutzt werden sollten.

Mit dieser Intention hat die Landschaftsstation in den vergangenen Jahren verstärkt den Kontakt zu Unternehmen aus der Privatwirtschaft sowie den Städten des Kreises Höxter gesucht. Im Jahr 2008 konzentrierte sich die Landschaftsstation darauf, den Städten des Kreises Höxter umsetzungsreife Vorschläge für Ausgleichsmaßnahmen vorzustellen.

Nachfolgend werden einige Beispiele vorgestellt, bei denen es gelang, Ausgleichsmaßnahmen in den Betreuungsgebieten der Landschaftsstation umzusetzen:

##### **Beispiel 1: Erstinstandsetzungen im NSG „Kalktriften Willebadessen“**

Die Grundlage der nachfolgend beschriebenen Maßnahmen bildeten die Kompensationsverpflichtungen für den Ausbau der Eggequerung im Kernstück der Mitte-Deutschland-Verbindung, eines Schienenverkehrsprojekts Deutsche Einheit (UWECO 2009). Die DB Projektbau GmbH wollte einen Teil ihrer Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen einer vertraglich geregelten Zusam-

menarbeit mit der Stadt Willebadessen erbringen. Auf Antrag der ULB des Kreises Höxter trat die Stadt Willebadessen in Kontakt mit der Landschaftsstation und bat um Maßnahmenvorschläge im NSG „Kalktriften Willebadessen“.

Gerne nahm die Landschaftsstation die Möglichkeit zur Optimierung des NSG „Kalktriften“ wahr und reichte folgende Vorschläge ein:

### **Erstinstandsetzungen (Entbuschungen)**

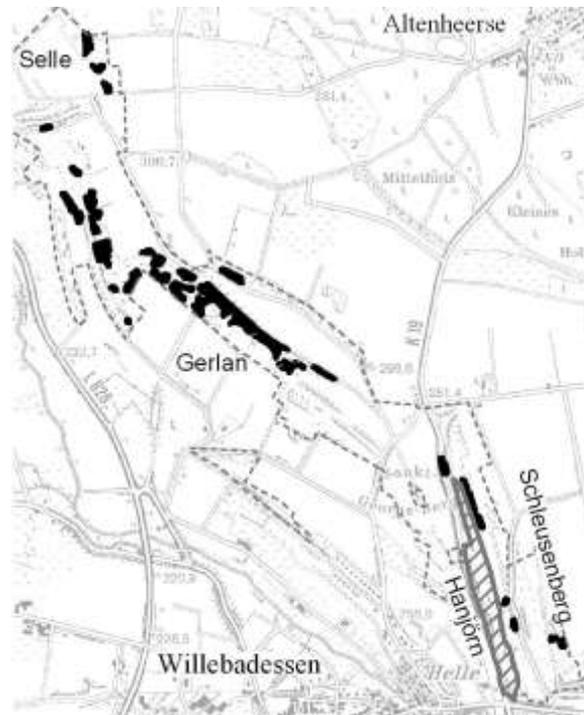
Die vorgeschlagenen Erstinstandsetzungen mit einer Gesamtgröße von 4,5 ha, verteilt auf viele Kleinflächen im insgesamt 106 ha großen NSG, dienen mehreren Zielsetzungen. Neben der Bereitstellung möglichst optimal nutzbarer Weideflächen für die Schäferei soll die Entwicklung der entbuschten Flächen zu Magerrasen bzw. artenreichem Grünland ermöglicht werden. Von besonderer Bedeutung sind großflächige Entbuschungen im Bereich des „Gerlan“, die der Anbindung der von der NRW-Stiftung erworbenen flachgründigen Äcker an die Magerrasenflächen am Südhang des „Gerlan“ dienen. Das gleiche gilt für den „Hanjörn“. Auch dort sind in den letzten Jahren Acker- und Grünlandflächen durch die NRW-Stiftung erworben worden, die nun an die angrenzenden Magerrasen anzubinden sind.

Zur Zeit der Antragstellung stellten ausgedehnte Gebüschkomplexe unüberwindliche Hindernisse dar. Auf anderen Flächen sollen bisher noch nicht gerodete Gehölzinseln entnommen werden, um die Beweidungsmöglichkeiten zu verbessern und den Gehölzdruck (Wurzelausläufer) zu minimieren. Dies soll zukünftig auch zu einem deutlich verringerten Aufwand im Rahmen der Weidpflege führen.

### **Auflichten des Kiefernwalds am „Hanjörn“**

Der Westhang des Hanjörn gehörte bis zu seiner Aufforstung in den 70er Jahren zu den wertvollsten Magerrasenflächen im Bereich der Kalktriften. Auch heute noch haben sich im Unterwuchs zahlreiche seltene und gefährdete Pflanzenarten erhalten, die aber durch zunehmende Beschattung stark rückläufig sind. Im Rahmen der angeordneten Durchforstung soll der Kiefernforst in einen lichten Kiefernwald umgewandelt werden,

der mittelfristig wieder beweidet werden soll. Auf diese Weise wird das Landschaftsbild bereichert und zahlreichen Arten aus Flora und Fauna wird ein immer seltener werdender Lebensraum bereitgestellt. So stellen lichte Kiefernwälder für den in NRW von Aussterben bedrohten Mohrenfalter (*Erebia aethiops*) den wichtigsten Lebensraum dar.



**Abb. 29:** Die Maßnahmenflächen im NSG „Kalktriften Willebadessen“ (gestrichelt: NSG-Grenze; schwarz: Entbuschungen; grau schraffiert: Auflichtung am Hanjörn (© Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn, 2009)

### **Niederwaldnutzung im Bereich der „Selle“**

Niederwälder repräsentieren eine traditionelle Waldnutzungsform. Ähnlich wie lichte Kiefernwälder stellen sie für zahlreiche lichtliebende Pflanzen- und Tierarten unserer heimischen Wälder einen wichtigen Rückzugslebensraum dar, der heute aufgrund der flächendeckend betriebenen Dunkelwaldwirtschaft stark gefährdet ist. Im Bereich der „Selle“ hat sich ein kleiner Niederwaldbestand erhalten. Er wurde vor etwa 30 oder 40 Jahren das letzte Mal auf den Stock gesetzt. Um das Durchwachsen des Bestandes zum Hochwald zu verhindern, soll er erneut auf den Stock gesetzt werden. Neben Zielsetzungen des Artenschutzes wird somit ein gefährdeter Kulturlandschaftslebensraum erhalten, der zusätzlich auch zur Bereicherung des Landschafts-

bildes und zur Erhöhung des Erholungswertes der Kalktriften beiträgt.

Die Vorschläge der Landschaftsstation wurden von der Stadt Willebadessen, der DB Projektbau GmbH und den beteiligten Genehmigungsbehörden positiv aufgenommen. Die Umsetzung der Maßnahmenpakete 1 und 2 wurden im Rahmen eines Vertrages zwischen der DB Projektbau GmbH und der Stadt Willebadessen geregelt und sind heute bereits weitgehend erfolgt. Die vorgeschlagene Niederwaldnutzung konnte nicht mehr in das Vertragspaket aufgenommen werden. Die Maßnahme wird im Rahmen der Gebietsentwicklung in den kommenden Jahren umgesetzt werden.

Da das wesentliche Ziel dieser Ausgleichsmaßnahme die naturschutzfachlich optimale Ausgestaltung des NSG vorsieht und sich die Vorhabensfläche darüber hinaus in einer hochsensiblen Kalkmagerrasenlandschaft befindet, wurde die naturschutzfachliche Begleitung sowie die Betreuung der Erstellungspflege und die Nachpflege auf Wunsch der beteiligten Partner der Landschaftsstation übertragen (vgl. 4.2).

Die Projektlaufzeit beträgt insgesamt 25 Jahre. Um die zu erwartenden Effekte im Rahmen der Ausgleichsmaßnahme nachhaltig zu sichern, berücksichtigt der Vertrag nach Angaben der Stadt Willebadessen auch die Kosten der naturschutzgerechten Beweidung sowie der notwendigen Nachpflegearbeiten innerhalb der gesamten Projektlaufzeit.



**Abb. 30:** Gerlan im NSG „Kalktriften Willebadessen“ nach der Entbuschung (Foto: F. GRAWE)

Naturfreunden wird zukünftig eine besonders schöne Möglichkeit geboten, sich von den Er-

gebnissen der bislang durchgeführten Ausgleichsmaßnahmen zu überzeugen: Im Jahr 2010 soll im Rahmen des Projektes „Erlesene Natur – Naturerleben im Kulturland Kreis Höxter“ ein neu angelegter Falterpfad fertig gestellt werden, der mitten durch den aufgelichteten Kiefernwald am Schleusenberg führt (vgl. 8.5).



**Abb. 31:** Ein Teil des Falterpfades: Neu angelegte Treppe im NSG „Kalktriften Willebadessen“ (Foto: D. KRÄMER)

### **Beispiel 2: Instandsetzung von Felsbandfluren im NSG „Desenberg“**

Die Magerrasen des Desenbergs befinden sich auf Basalt und stellen damit eine Besonderheit im Kreis Höxter dar. Hier hat sich eine spezifische Flora entwickelt, die in ihrer Zusammensetzung mit der anderer (Kalk-)Magerrasen des Kreises nicht vergleichbar ist. Allerdings sind die Bestände durch massive Verbuschung gefährdet, v. a. im Bereich der kleinen Felsköpfe und Geröllhalden, auf denen eine Nutzung nur unter erschwerten Bedingungen möglich ist. Die Offenhaltung wird auch aus touristischen Gründen angestrebt. Der Desenberg ist nicht nur das Wahrzeichen der Warburger Börde, sondern auch ein beliebtes Ausflugsziel für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Warburg wie der umliegenden Städte und Dörfer. Von seinem Gipfel bietet unser auffälligster Inselberg einen herrlichen Blick in die umgebende Landschaft.

Die Landschaftsstation hatte bei der Stadt Warburg im Juni 2008 ein Angebot zur Instandsetzung und nachhaltigen Pflege der naturschutzfachlich bedeutsamen südexponierten Steillagen unterhalb der Burgruine eingereicht. Die Realisierung der vorgesehenen Arbeiten erfolgte im darauf folgenden Jahr zwar nicht wie geplant als

Ausgleichsmaßnahme, dafür aber im Rahmen der Ehrenamtsförderung durch den engagierten Einsatz des Naturkundlichen Vereins Egge-Weser. Die in den darauf folgenden Jahren notwendige Nachpflege wird zukünftig über das Arbeitsprogramm der Landschaftsstation geleistet.



Abb. 32: Felsbandflur im NSG „Desenberg“ (Bild: F. GRAWE)

### Beispiel 3: Zaunbau im NSG „Wenkenberg“

Der Wenkenberg grenzt südlich an den Ortskern der Stadt Nieheim. Im 26 ha großen NSG ist die Landschaftsstation für die manuelle Pflege eines südlich im NSG liegenden ca. 0,8 ha großen Kalk-Halbtrockenrasen zuständig. Um die kostenintensive manuelle Pflege so weit wie möglich zu reduzieren, bemühte sich die Station darum, diese sowie eine nördlich gelegene ca. 1,3 ha große stark verbuschte Fläche wieder in eine Nutzung zu überführen. Die Flächen sollten zukünftig mit Schafen oder Ziegen beweidet werden, das Interesse potenzieller Schaf- und Ziegenhalter konnte aber nur über sicher eingezäunte Flächen geweckt werden.

Die Landschaftsstation fand mit der Stadt Nieheim einen Partner, der bereit war, die Einzäunung der betreffenden Flächen inklusive der zu

schaffenden Trasse im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme zu finanzieren. Die Untere Landschaftsbehörde nahm eine Bewertung der vorgeschlagenen Maßnahme und damit die Ermittlung der zu vergebenden Öko-Punkte vor. Nach Durchführung der Maßnahmen sind heute vor allem Heidschnucken und Zwergziegen für den Erhalt und die Entwicklung dieser attraktiven und artenreichen Flächen tätig.

Der von der Landwirtschaft zunehmend kritisch beurteilte Umfang von Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen ist eine Chance für den Naturschutz, hier in die Bresche zu springen, um sich als Partner von zur Kompensation verpflichteten Einrichtungen und Unternehmen zu etablieren, was zu einer - neudeutsch formuliert - „Win-Win“-Situation führen kann.

Die oben genannten Beispiele deuten das Umsetzungspotential an, das aus Sicht des Naturschutzes im Kreis Höxter auch zukünftig zum Erhalt und zur Entwicklung artenreicher Lebensräume genutzt werden soll.

## 8.7 Literatur zu 8.

- BEINLICH, B., F. GRAWE, H. GOCKEL, M. WOLFF, J. HAPPE & N. HOFNAGEL (2008): Neue Wege zur Schaffung struktur- und artenreicher Waldränder im Kreis Höxter. – Beiträge z. Naturkunde zw. Egge u. Weser **20**: 55-61.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN)/BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (Hrsg.; 2008): Natura 2000 in Deutschland – Edelsteine der Natur. – Red.: SSYMANK, A.; M. DIETERICH, S. BALZER, B. BEINLICH, C. DREBITZ, B. HILL & C. RATTE. – Bonn/Berlin, Eigenverlag. 73 S.
- DIEMEL, R. (2006): Perspektiven für die Nutzung der Wasserkraft in Übereinstimmung mit Leitbildern der Landespflege. – In: Schr.-R. d. Dt. Rates f. Landespflege 79: 125-130.
- HILL, B. T., S. BRUNZEL, B. BEINLICH & F. GRAWE (2008): Auswirkungen des Klimawandels auf Tagfalterzönosen des Weserberglandes und Märkischen Kreises (Sauerland). – In: Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser **20**: 86-92.
- UWECO-VERLAG (2003): Ausbaustrecke Dortmund-Kassel. Inbetriebnahme der Eggequerung und des Haltepunktes Willebadessen. – Broschüre. Melle, UWECO Verlag, 33 S.